

# Öesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

R. k. Postsparkassenamt  
Clearing=Verkehr  
Nr. S10.976.  
Redaktion und Administration:  
Wien  
II/1, Praterstraße 9.  
Telephon 45.359.

Wien, 15. Dezember 1916

— Erscheint jeden Freitag. —

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.  
Telegramm-Adresse: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Österreich:  
Halbjährig 8 Kronen.  
Ginzelexemplare 10 Heller.  
Für das Ausland:  
Halbjährig 10 Kronen.  
Ganzzählig 20 Kronen.  
Anzeigen: Die 2 mal gespaltenen Petitsize 48 Heller.

Inhalt: Leitartikel: Die Befreiungsaufgabe der siegreichen Zentralmächte im rumänischen Okkupationsgebiet. — Ein bedeutungsvoller Tag für die Judentum Österreichs. — Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten. — Weitere Auszeichnungen. — Goldene Tapferkeitsmedaille. — Zum zweitenmale ausgezeichnet. — Die fünfte Auszeichnung. — Drei Auszeichnungen. — Oberstleutnant Martin Göldl. — Auszeichnung des Temesvarer Oberrabbiners. — Auf dem Felde der Ehre gefallen. — Gräber in der Fremde. — Die hohen Feiertage in russischer Kriegsgefangenschaft. — Offizielle Auflage wegen des Vorwurfs „Drückeberger“. — Korrespondenzen: Die Not der ostgalizischen Juden in Palästina auf dem Höhepunkt. — Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis. — Patriotische Kundgebung der „Oesterr.-Israel. Union“. — Humanitärer Verein „Leopoldstädter Kinderschutz“. — Vermischtes. — Feuilleton: Minister Samuel's Nikolsburger Abstammung. — Literatur. — Briefkosten. — Notiz. — Inserate.

## An die geehrten Abonnenten in Ungarn, Kroatien und Bosnien.

Unsere geehrten Abonnenten in Ungarn, Kroatien und Bosnien machen wir aufmerksam, daß laut einer neuen Verordnung der königl. ungarischen Postdirektion ab **1. Jänner 1917** Abonnements auf unser Blatt nach obgenannten Ländern ausschließlich bei den dortigen Postämtern anmeldet werden müssen.

## Die Befreiungsaufgabe der siegreichen Zentralmächte im rumänischen Okkupationsgebiet.

Die Verschmetterung Rumäniens, der Einzug des Generalfeldmarschalls Mackensen in Bukarest wird auch den in unwürdiger Sklaverei schmachtenden Juden Rumäniens die Erlösung bringen. Der Zustand der Juden in Rumänien ist der völlige Rechtlosigkeit. Denn wie soll man einen Zustand bezeichnen, der den logischen Widerspruch in sich enthält, daß den Juden, die seit Jahrhunderten anhäufigen „Fremden“, welche die staatliche Gut- und Blutsteuer, und dazu in noch höherem Maße tragen, als ihnen gebührt, dennoch nicht bloß alle politischen, sondern sogar die wichtigsten bürgerlichen Rechte versagt werden? Aber selbst das ist noch Schönfärberei. Die Juden haben nicht bloß Pflichten ohne Rechte, sie sind auch geradezu vogelfrei im Lande. Jeder Bube darf an ihnen ungestraft sein Mütchen fühlen, und solche Buben sitzen oft in Amt und Würden; mißbrauchen ihre Gewalt in schändtester Weise. Ehre, Eigentum und Leben der Juden sind buchstäblich der schamlosesten Willkür preisgegeben, wodurch der nackten Erpressung jeder Art Tür und Tor geöffnet ist!

Nun existieren in bezug auf die Juden in Rumänien internationale, obligatorische Verträge von entscheidender Wichtigkeit. So zunächst der Beschluß der Konstantinopeler Konferenz vom 11. Februar 1856, der für Rumänien die Bestimmung enthält: a) daß alle Religionen volle Freiheit besitzen; b) daß alle Volksklassen ohne Geburts- und Religionsunterschied der gleichen Zivil- und Eigentumsrechte teilhaftig seien, bei Beschränkung der politischen Rechte jener, welche einer fremden Macht unterstehen. Auf Basis dieser Grundsätze wurde damals die Uebereinkunft zur Regelung der inneren Verhältnisse der Fürstentümer statuiert. Und in der Tat war auch Fürst Cuza bestrebt, diese Grundsätze zur Anwendung zu bringen, bis ihn die Bojarenpartei zur Abdikation zwang.

Im Jahre 1866, dem Jahre der Thronbesteigung Karls von Hohenzollern, bestand die Bevölkerung Rumäniens aus viereinhalb Millionen Seelen, worunter sich 170.000 Juden befanden. Die zum Sturze des volksfreundlich gesinnten Landesfürsten Cuza koalierten Elemente durchwegs fremden Ursprungs, welche ethnisch und wirtschaftlich mit dem von Cuza befreiten autochthonen Rumänenvolke nichts Gemeinschaftliches hatten, rißen die Macht an sich, und aus ihrer Mitte gingen die Mitglieder der konstituierenden Versammlung hervor, die dem Lande eine Verfassung geben und einen Fürsten wählen sollte, der die Aufrechterhaltung dieser Verfassung zu beschwören hätte.

Träger dieser Verfassung sind jene transdanubianische Einwanderer, welche es verstanden haben, die städtischen und die ländlichen Güter an sich zu bringen und ein Wahlrecht zu schaffen, welches das produzierende Bauernvolk und die wirtschaftliche, treibende Kraft, jüdische Intelligenz, unter dem Drucke der Rechtlosigkeit hält.

Der Berliner Kongress hat nun als Bedingung für die Anerkennung der Selbständigkeit Rumäniens als Artikel 44 des Berliner Vertrages folgende Bestimmung statuiert:

Jeder freue Jude zeichnet die fünfte Kriegsanleihe.

„In Rumänien darf die Beschiedenheit des Glaubensbekenntnisses niemandem gegenüber als Ausschließungsgrund oder als Unfähigkeitsschein für die Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte geltend gemacht werden.“

Allein trotz dieser völkerrechtlichen Bestimmung hat sich der Zustand der Juden in Rumänien nicht nur nicht verbessert, sondern vielmehr verschlimmert, so daß die Juden wiederholt zur Massenmigration Zuflucht nehmen müssen. Vergebens haben die führenden Geister Europas es ausgesprochen, daß es nicht angeht, eingeborene Bewohner des Landes, welche kein anderes Vaterland, keinen anderen Beschützer kennen als Rumänien, dem gegenüber jie die gleichen Pflichten zu erfüllen haben wie alle anderen Söhne des Landes, unter einem künstlich konstruierten „Fremden“begriff zu subsumieren.

Rumänien ist das einzige Land auf der ganzen Erdoberfläche, wo die Juden möglichst zu „Fremden“ erniedrigt werden. Es verhält nichts, wenn aus der Landesgeschichte nachgewiesen wird, daß die Juden länger im Lande wohnen als die Rumänen selbst. Nur manchmal und sicherlich unwillkürlich dringt doch die Wahrheit auch aus einer Rumänen Mund, und dann kommt das Bekennen zutage, daß man die Welt mit der Behauptung, die Juden seien „Fremde“ in Rumänien, angelogen hat. Wenn nämlich die Parteien einander in den Haaren lagen, dann entchippte ihnen im Kampfe ein und das andere Wort, das die Wahrheit verriet.

Weilen des berüchtigten Gewerbegeuges in Rumänien, das den internationalen Verpflichtungen Rumäniens Wohlprach war zwischen Liberalen und Konservativen ein Streit entbrannt, in welchem dem Ministerium Ciurda der Vorwurf gemacht wird, daß es die Landesinteressen preisgibt. Wir wollen aus diesem Streit nur hervorheben, daß von konservativer Seite eingestanden wird, daß die Juden nicht Fremde in Rumänien sind, sondern sich dort „ab antiquo“ aufzuhalten, und zwar wird dies unmittelbar darnach zugegeben, nachdem man sich damit gebrüstet hat, daß es ein konservativer, Alexander Lahovary, war, der den Anforderungen des Berliner Vertrages gegenüber, der die Gleichtberechtigung ohne Unterschied der Konfession und der Rasse feststellte und somit allen Juden in Rumänien dieses Recht sichern sollte, den Ausweg ersann, die Naturalisation en masse sei durch die Naturalisation individuelle zu ersezzen. Zur Begründung dieser Verleugnung wird in naiver Weise das Gesändnis gemacht, daß wir hier wörtlich anzuhören: „l'essentiel était d'éviter l'admission en masse dans la famille roumaine de tous les Juifs se trouvant ab antiquo dans les pays, nés d'un père, qui y serait n. également.“ Unumwundener ist wohl noch nie ein Schwidgeständnis seitens eines Angeklagten gemacht worden.

Im Jahre 1902 hat die zweite Section des Klassifikationshauses eine von ihrem Präsidenten Herrn Mandrea selbst redigierte Entscheidung geäßt, welche besagt, daß der im Lande geborene und erzogene Jude unmöglich als „Fremder“ betrachtet werden darf.

Alein die in Rumänien allmächtigen Bojaren kümmern sich wenig um Recht und Gesetz. Noch weniger gelten ihnen völkerrechtliche Bestimmungen und Verträge. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben wiederholt gegen die Verleugnung der völkerrechtlichen Verpflichtungen durch Rumänien protestiert. Leider hatte auch dieser Protest nicht den gewünschten Erfolg.

Nun bleibt es eine ehrenvolle beneidenswerte Aufgabe der von den Zentralmächten im rumänischen Okkupationsgebiet einzulegenden Zivilverwaltung, die Ausführung des Artikels 44 des Berliner Vertrages im

eigenen Wirkungskreis zur Durchführung zu bringen und die völkerrechtlichen Verpflichtungen Rumäniens einzulösen.

So werden sich wieder einmal die viel verleumdeten „Barbaren“ der Zentralmächte als die Befreier der kleinen Völker, als die wahren Beschützer der Rechte und der Zivilisation bewähren.

Für die Juden Rumäniens schlägt die Stunde der Erlösung.

## Ein bedeutungsvoller Tag für die Judentum Oesterreichs.

Der 11. Dezember 1916 war ein verheißungsvoller Tag für die österreichische Judentum. An diesem Tage empfing Kaiser Karl und Kaiserin Zita die Huldigung der Judentum Oesterreichs durch eine Abordnung, in der die Kultusgemeinden der Hauptstädte und mehrerer großer Städte Oesterreichs vertreten waren, in den Alexanderappartements des Hofsburg. Die Worte ate, welche Se. Majestät Kaiser Karl I. als Antwort auf die Ansprache des Präsidenten Dr. Alfred Stern gesprochen hat, werden ewig den würdig bleibe in der Geschichte der Juden Oesterreichs und sind verheißungsvoll für eine glückliche Zukunft. Se. Majestät der Kaiser sprach gnädigst von der Vaterlandsliebe der jüdischen Bevölkerung, welche opferfreudig Gut und Blut zu den erzielten Erfolgen leisteten. Ueberzeugt, wie: Unerhörlicherlichkeit dieser patriotischen Gesinnung, versicherte Se. Majestät die jüdische Bevölkerung seiner steten Huld, die in österreichischen Landen der allen Bürgern gewährleisten Rechte „stets uneingeschränkt“ sich werden erfreuen können.

Diese hochherzige Antwort Kaiser Karls hat in allen jüdischen Herzen ein freudiges und dankbares Echo geweckt und vor aller Welt bestunde, daß die hochherzige Gesinnung des Wohlwollens und der Liebe des verewigten Kaisers Franz Josef I. für alle Völker dieses weiten Kaiserreiches auch dem erhabenen Erben seiner Krone Leitstern bildet.

Die Audienz der Huldigungsdéputation durch den Kaiser und die Kaiserin stand am 11. Dezember mittags statt. Es wurden empfangen: von der israelitischen Kultusgemeinde Wien Präsident Dr. Alfred Stern, erster Vizepräsident Hofrat Dr. Benjamin Rappaport und Oberrabbiner Dr. Moriz Gudemann, der Vizepräsident der Kultusgemeinde Prag kaiserl. Rat Robert Fuchs Edler v. Robettnitz, das Vorstandsmitglied der Kultusgemeinde Brünn Adolf Herdan, der Regierungsratsmitträger der Kultusgemeinde Lemberg Dr. Emil Parneck, die Präsidenten der Kultusgemeinden in Krakau Dr. Samuel Tilles, in Linz Bernhard Schwager, in Graz Simon Rendi, in Czernowitz Dr. Neumann-Wunder, in Troppau Dr. Theodor Sonnenchein, in Triest Karl Schüller, in Pilsen Dr. Josef Schanzer, in Mähr.-Ostrau Dr. Alois Hilz, in Salzburg Rudolf Löwy, in Innsbruck Wilhelm Dannhäuser und in Wiener-Neustadt Dr. Wilhelm Wolf, der Obmannstellvertreter der Repräsentanz der böhmischen Landesjudentum Dr. Heinrich Rosenbaum und für den mährisch-jüdischen Landesjudentum Dr. Sigmund Schimmling.

Nachdem das Kaiserpaar den Audienzaal betreten hatte, trat Oberrabbiner Dr. Gudemann einige Schritte vor und erbat sich die Erlaubnis, mit bedecktem Haupte die althebräischen Segensworte im Namen der gesamten österreichischen Ju'chahst über das Herrscherpaar aussprechen zu dürfen. Nach erteilter Genehmigung sprach der Oberrabbiner erst den hebräischen Se-

genusspruch und fuhr dann deutsch fort: „Gepriesen sei der ewige Weltenherr, der in seiner Gnade den Abglanz göttlicher Majestät auf die glorreichen Häupter Euer Majestäten herabgesenkt hat und zu dem wir inbrünstig beten, daß dieser Abglanz in immer hellerem Lichte des Glückes, der Freude, des Segens und des Friedens über Euer Majestäten estrahlen möge. Amen!“ In dieses Amen stimmten alle Anwesenden ein. Sodann hielt der Präsident der Wiener israelitischen Kultusgemeinde Dr. Alfred Stern folgende Ansprache an den Kaiser und die Kaiserin:

„Euer Majestäten! Ehrfurchtsvoll nahm die geistlichen Vertreter der Kultusgemeinden der Kronlandschaftsstädte und einiger größerer Städte Österreichs, um namens der gesamten Jüdischen Gemeinde Euer Kaiserlich und Königlich Apostolischen Majestät und Ihres Majestät der Kaiserin die alleruntertänigste Huldigung darzubringen. Glücklich und hoffnungsvoll hat die Jüdische Gemeinde aller unter Euer Majestät vereinigten Völker die Verheißung Euer Majestät vernommen, die Rechtsgleichheit, welche wir Juden dem unvergleichlichen, nunmehr verklärten, ruhmreichen Vorfahren Euer Majestät zu danken haben; jörgiam hütten zu wollen. In allen Bauen des Reiches fühlt sich die jüdische Bevölkerung eins mit ihren Mitbürgern in der unwandelbaren Treue zu Kaiser und Reich; eins in der Bereitwilligkeit, Gut und Blut für Thron und Vaterland zu opfern; eins in der Freude über die ruhmreichen Erfolge unserer tapferen Armee; eins in der stolzen Zuversicht, daß es Euer Majestät ruhmbedeckten Armee baldigst gelingen wird, den endgültigen Sieg über unsere Feinde zu erringen.

Wir sind glücklich, die Huldigung unserer Glaubensbrüder Euer Majestät heute zu führen legen zu dürfen, da erst vor wenigen Tagen die verbündeten Armeen in unwiderstehlichem Siegeszug einen neuen heimtückischen Feind bezwungen; glücklich, daß unsere Glaubensbrüder im Heere auch hier teilhaben durften an dieser Großtat; durch welche zu Habsburgs Ruhm und Ehre das Licht der Freiheit abermals in das Land eines Feindes getragen wurde, in welchem unsere Glaubensgenossen unter entehrndem Druck schmachten. In traditioneller Kaiserfreue, in herzinniger Liebe für Euer Majestät geheilige Person richten wir in allen unseren Gotteshäusern vor geöffneter heiliger Bunde-lade, richten wir alltäglich und ständig in der Stille unseres Hauses unsere Gebete zu Gott: es möge Gott der Allmächtige Euer Majestät auf allen Wegen beschirmen; Euer Majestät Sieg und Ruhm und Herrlichkeit verleihen; Ihre Majestät, unsere erhabene Kaiserin, bezüten, ihr gütiges Herz in vorbildlicher Ausübung wohltätiger Werk: Märfen; Seine kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen wachsen; gedeihen, erstärken lassen, daß gesamte erhabene Herrscherhaus in seinen gnadenreichen Schutz nehmen.

Gott erhalte, Gott beschütze unseren Kaiser Karl I., unsere Kaiserin Zita, Ihr erhabenes Haus!“

Der Kaiser erwiderte auf die Worte:

„Die mir und der Kaiserin von den Vertretern der israelitischen Kultusgemeinden im Namen ihrer gesamten Glaubensgenossen dargebrachte Huldigung nehmen wir mit herzlicher Erkenntlichkeit entgegen.“

Die jüdische Bevölkerung hat immer ihre Liebe und Anhänglichkeit an mein Haus und das Vaterland bewiesen und in der gegenwärtigen großen Zeit zu den unter Gottes gnädigem Beistand erzielten Erfolgen opferfreudig mit Gut und Blut beigetragen.

So wie ich von der Unerschütterlichkeit dieser patriotischen Gesinnung überzeugt bin, ebenso möge Ihre Glaubensgenossen versichert sein, daß sie sich in meinen Landen der allen Bürgern gewährleisten Rechte stets uneingeschränkt werden erfreuen können.“

Gerührt von den Segenswünschen, die Sie in Ihren Gotteshäusern für mich und die meinen zum Himmel senden, sagen wir Ihnen auch für diese fröhliche Begegnung Ihrer treuen Fühlung unserer wärmen Dank!“

Die Antwort des Kaisers, mit lauter Stimme und ausdrucksvoller Belebung gebracht, übte auf die Anwesenden tiefsten Eindruck aus. Hierauf erbat sich der Präsident Dr. Stern neuerlich das Wort, um die Mitteilung zu erstatte, daß die israelitische Kultusgemeinde Ragusa (Dubrovnik), die infolge Kürze der Zeit einen Vertreter nicht mehr entsenden konnte, ihn beauftragt habe, bei der Huldigungsdevotion die unwandelbaren Gefühle ihrer untertänigsten Treue und Ergebenheit an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Der Kaiser nahm die vorgewiesene Devise zur Hand und reichte sie auch der Kaiserin und beauftragte sodann den Präsidenten Dr. Alfred Stern, der Kultusgemeinde Ragusa seinen Dank für die unbunte patriotische Gesinnung zu übermitte. Sowohl der Kaiser als die Kaiserin reichten dem Präsidenten die Hand. Der Kaiser erkundigte sich sodann noch bei Dr. Stern eingehend über seine Amtstätigkeit bei der Wiener israel. Kultusgemeinde und über ihre Verhältnisse. Dem Oberrabbiner Dr. Gudemann sprach der Kaiser, indem er ihm die Hand reichte, den Dank für den erteilten Segen aus. Er erkundigte sich sodann über die Dauer der Tätigkeit des Oberrabbiners in Wien und bemerkte auf die Antwort Dr. Gudemanns, daß er seit 59 Jahren in Wien wirke: „Das ist eine lange Zeit!“ Der Kaiser ließ sich sodann die Mitglieder der Devotion vom Präsidenten Dr. Stern vorstellen, erkundigte sich bei ihnen über ihre Privatverhältnisse und über die Verhältnisse der von denselben vertretenen Gemeinden oder Mörverhaften und bekundete besonders lebhafte Interesse für die Apparitionierungsfrage der einzelnen Städte, aus welchen Vertreter gekommen sind. Bei dem Vizepräsidenten der Wiener israel. Kultusgemeinde Hofrat Dr. Benjamin Rappaport erkundigte sich der Kaiser nach der Dauer seiner Tätigkeit in der Gemeinde und über seine Amtswirksamkeit im Staatsdienste. Bei dem Vertreter der Prager israel. Kultusgemeinde kaiserlichen Rat Robert Fuchs Edlen v. Rottendorf erinnerte sich der Kaiser, ihn schon vor Jahren bei einer Prager Ausstellung gesehen und gebracht zu haben. Dem Vertreter der Revräzentanz der böhmischen Landesjudenschaft Obmannstevertreter Dr. Heinrich Rosenbaum stellte er die Frage, ob viele Juden in Böhmen eingerückt seien. Auf die bejahende Antwort bemerkte der Kaiser: „Sie haben sich alle sehr brav gehalten.“ Als auf eine ähnliche Frage des Kaisers der Vertreter der Brünner Kultusgemeinde Adolf Herdan erwiderte, daß es nahezu keine einzelne Familie in Mähren gebe, welche nicht ein oder mehrere Mitglieder im Kriege hätte, bemerkte der Kaiser, daß ihm dies wohl bekannt sei und daß auch viele Auszeichnungen erhalten haben.

Bei dem Vertreter des mährisch-jüdischen Landesmajahonds Dr. Siegmund Schimmling erkundigte sich der Kaiser nach dem Vermögensstande des Fonds. Auf die Bemerkung Dr. Schimmlings, daß ungefähr die Hälfte des zweieinhalb Millionen betragenden Fonds in Kriegsanleihe angelegt sei, antwortete der

Kaiser: „Das freut mich sehr. Ich schäke Ihren Patriotismus und Ihre dynastische Treue.“ Zu Dr. Emil Parناس f. f. Regierungskommissär der Kultusgemeinde Lemberg, bemerkte der Kaiser, daß er sich mit Freude seines Aufenthaltes in Lemberg im Jahre 1912 erinnere, worauf ihm Dr. Parناس erwiderte, daß diese Tage für alle Einwohner Lembergs speziell aber für die Juden Lembergs unvergeßlich sind. Den Vertreter der Krakauer Israel Kultusgemeinde Dr. Samuel Tilles erkannte der Kaiser sofort wieder und sagte: „Wir sind ja schon bekannt. Ich erinnere mich Ihrer ganz genau.“ Er erkundigte sich bei Dr. Tilles nach den Verhältnissen in Krakau und über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Galizien; insbesondere über den Wiederaufbau der durch die Russen zerstörten Landgüter. Auch den Vertreter der Czernowitzer Kultusgemeinde Landtagsabgeordneten Dr. Neumann-Wender erkannte der Kaiser wieder. Er erkundigte sich bei ihm über die Lage der Bukowinaer Flüchtlinge und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß sie bald wieder in ihre Heimat werden zurückkehren können.

Auch bei dem Vertreter der Troppauer Kultusgemeinde Dr. Theodor Sonnenschein erkundigte sich der Kaiser über die Lage der in Schlesien untergebrachten Flüchtlinge und bemerkte auch: „Ich weiß, daß Ihre Glaubensgenossen für die Flüchtlinge sehr eifrig tätig sind.“ Zu dem Vertreter der Triester Kultusgemeinde Direktor Karl Schüß bemerkte der Kaiser, daß er erst jüngst in Triest war und die Verhältnisse dort selbst kenne. Auf die Frage bezüglich der Approvierung der Gemeinde dank der großen Unterstützung der Behörden, besonders des Statthalters Freiherrn von Fries-Skene, des kaiserlichen Kommissärs Hofrates Kreisch v. Strassaldo und der Aufopferung des Oberrabbiners der Triester Gemeinde Dr. Chajes wesentlich gemildert wurden. Zu dem Vertreter der Pilsner Kultusgemeinde Dr. Josef Schanzer bemerkte der Kaiser, daß er die Stadt aus der Zeit seiner Stationierung in Dobron kenne, und erkundigte sich, ob sich die Stadt seither stark entwickelt habe; was Dr. Schanzer insbesondere im Hinblick auf das Aufblühen der Skodawerke bejahte. Auch bei dem Vertreter der Mähr.-Östrauer Kultusgemeinde Direktor der Dzieditzer Montanwerke Dr. Alois Hilf erkundigte sich der Kaiser über die Approvierung verhältnisse, insbesondere der Gewerkschaftsarbeiter. Den Vertreter der Wiener-Neustädter Kultusgemeinde Regimentsarzt Dr. Wilhelm Wolf befragte der Kaiser nach Entgegnahme der militärischen Meldung über die Krankenstandsverhältnisse im Kriegsspital Wiener-Neustadt. Bei den Vertretern der Kultusgemeinden Linz Benedikt Schwager, Graz Simon Rendi, Salzburg Rudolf Löwy und Innsbruck Wilhelm Dannhäuser erkundigte sich der Kaiser nach der Größe und den Verhältnissen der von ihnen vertretenen Gemeinden.

Die Kaiserin zeigte für die Anfragen des Kaisers und die erteilten Antworten lebhafte Interesse und zeigte gleichfalls mehrere Herren durch Ansprachen aus. Nach jeder Ansprache reichte der Kaiser den einzelnen Vertretern die Hand und verabschiedete; nachdem er auch dem Präsidenten Dr. Alfred Stern unter neuerlichem Ausdruck seines Allerhöchsten Dankes wieder die Hand gereicht, die Deputation in huldvollster Weise.

## Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

das Ritterkreuz des Franz Joseph-Orcdens mit der Kriegsdekoration dem Oberarzt d. Ev. Dr. Salomon Ramer, mob. Res.-Spital; dem Ldst.-Oberarzt Dr. Albert Löw, Kmdt. eines Feldmarodenhauses;

das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Oberleutnant d. R. Rudolf Küssi, J.-R.; dem Leutnant d. R. Erich Löwenberg, Ulanenreg.; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Major d. R. Ernst Pick, Armeekommando; für tapferes Verhalten dem Oberleutnant d. R. Dr. jur. Anton Rosenberg, J.-R.; dem Oberleutnant d. R. Hermann Bartfeld, Ldwreg.;

das silb. Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (neuerliche kaiserliche belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten dem Oberleutnant d. R. Wilhelm Theiß, J.-R.; dem Oberleutnant d. R. Michael Fleischer, Feldhaub.-Reg.; dem Oberarzt d. R. Dr. Adolf Rosenfeld, Ulanenreg.; dem Assistenzarzt d. R. Dr. Andor Lichtenberg, Garn.-Spital; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Leutnantproviantoffizier Samuel Broch, Ulanenreg.; für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberarzt Dr. Arpad Herczeg, J.-R.; für tapferes Verhalten dem Oberleutnant d. R. Manfred Lion, J.-R.; dem Oberleutnant Siegmund Kellner, J.-R.; dem Oberleutnant d. R. Erich Arntzen, J.-R.; dem Oberleutnant d. R. Fritz Bardach, Dragonerreg.; für vorzügliche Dienstleistung in besonderer Verwendung dem Oberleutnant d. Ev. Dr. Josef Halpern, Mil.-Gouvernement; dem Leutnant d. R. Erich Frankl, Feldhaub.-Reg.; dem Oberleutnant a. D. Richard Adler, J.-R.; für tapferes Verhalten dem Oberleutnant d. R. Dr. jur. Siegfried Broch, jchv. Ldw.-Feldartillerieregiment; dem Oberleutnant d. Ev. Hugo Röbitschek, Ldwreg. (letzterem zum zweitenmale); ferner für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberarzt d. Ev. Dr. Artur Goldschmidt, Ldw.-Feldhaub.-Reg.; dem Leutnant d. R. Robert Herzog, Ldwreg.;

das bronzenen Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (Allerhöchste belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Leutnant d. R. Adolf Weizner, boßn.-herz. Inf.-Reg.; den Assistenzärzten d. R. Leiser Bandler, J.-R., Ladislaus Schönberg, Garn.-Spital; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde den Ldst.-Oberleutnants Wilhelm Degen, Traindiv., Wilhelm Grünbaum, Traindiv.; für tapferes Verhalten den Oberleutnants d. R. Josef Schwartz, Jägerbat.; Alexander Brenner, J.-R.; den Leutnants d. R. Eugen Porges, J.-R.; Wilhelm Krausz, J.-R.; Friedrich Beer, Feldkav.-Reg.; Wilhelm Blumenthal, reit. Art.-Div.; den Regimentsärzten d. R. Dr. Hermann Weinberger, J.-R., Dr. Theodor Frankl, mob. Res.-Spital; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde den Oberleutnantauditoren i. Ev. Dr. Josef Bleicher, Inf.-Div., Dr. Emanuel Weinberg, Inf.-Div.; für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Stabsarzt Dr. Julius Fischl, J.-R.; für tapferes Verhalten dem Oberleutnant d. Ev. Ernst Pollak, Ldwreg.; dem Ldst.-Oberleutnant Bruno Jellinek, Ldstreg.; dem Leutnant d. R. Josef Fischmann, Ldw.-Reg.; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Ldst.-Oberleutnant Adolf Groß, Gef.-Abt.; dem Ober-

leutnant i. Ev. Gottfried Bursztyn, Leiter einer Bauaufsicht; dem Regimentsarzt Dr. Viktor Frey; für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde dem Oberarzt d. R. Dr. Josef Lampf, ung. Ldw.-Kanonenregiment; dem Leutnant d. R. Josef Mendljohn, Div.-Telephonabt.; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Ldst.-Oberleutnant Bela Weinhardt, ung. Et.-Bat.; den Ldst.-Leutnants Dr. Rafael Neumann, Ldst.-Reg., Andor Hertskovits, Sapp.-Kompanie;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bunde der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde dem Ldst.-Zivilarzt Dr. Wolf Gemski, Reg.-Spital; dem Ing.-Leutnant Eduard Popper, Schanzzeugdepot; dem Ldst.-Ingenieur Otto Gutmann, Kps.-Kommando;

das goldene Verdienstkreuz am Bunde der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Ldst.-Leutnant Julius Rosner, Armee-Kommando; des Untertierärzten Philipp Berger, Haub.-Div.; Eugen Kaufmann, Etappenkommando; dem Med.-Altezzisten Eugen Mittelmann, Reg.-Spital; dem Kadett d. R. Jakob Schwarzbeld, J.-R.; den Verpflegssatzessisten Julius Preßburger, Verpflegsmagazin, Dr. phil. Armin Schläffig, Verpflegsmagazin; in Anerkennung tapferen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde den Sanitätsjähnrichen d. R. Hugo Strauß, J.-R., Wilhelm Goldschmid, Inf.-Div.-San.-Anstalt; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde den Leutnants d. R. Josef Pollak, Traindiv., Franz Pollak, Traindivision, Hans Sperling, Traindiv.; dem Leutnant Rechnungsführer d. R. Josef Fleischmann, J.-R.; dem Milit.-Med.-Altezzisten d. R. Hugo Bernfeld, Garn.-Spital; dem Medizin-Praktikanten d. R. Siegmund Höning, Reg.-Spital; dem Leutnant d. R. Bertold Nelken, Feldkan.-Reg.; dem Kadett d. R. Aurel Singer, Traindiv.; in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde den Sanitätsjähnrichen d. R. Julius Raab und Paul Stein, J.-R.; Viktor Weinreb, J.-R.; dem Untertierarzt Dr. Ernst Hoffmireich, Brückentroß-Kommando; dem Sanitätsjähnrich d. R. Hugo Adler, Ldwreg.; dem Sanitätsjähnrich Siegmund Schönbaum, Ldwreg.; in Anerkennung tapferen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde dem Sanitätsjähnrich d. R. Bruno Schnupp, Ldw.-Feldkan.-Reg.;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bunde der Tapferkeitsmedaille für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde dem Rechnungsunteroffizier 1. Kl. Rudolf Rosenthal, J.-R.; dem Feuerwerker Moses Löbel, reit. Art.-Div.; den Rechnungsunteroffizieren 1. Kl. Benjamin Hirsch, recte Rosenberg, J.-R.; Simon Pulver, J.-R.; Jakob David Brill-Diamant, Feldkanonenreg.; dem Wachtmeister Emil Schwarzbach, Traindiv.; dem Tit.-Feldwebel Josef Ehrenstein, Sapp.-Bat.; dem Titular-Wachtmeister Norbert Lehmann, Traindiv.; den Rechnungsunteroffizieren 1. Klasse Leitor Rattner, recte Leitor Wirth, J.-R.; Leopold Schwarzbeld, J.-R.; Sigismund Feiner, Feldhaub.-Reg.; Oskar Höning, J.-R.; dem Tit.-Feldwebel Abraham Prochnik, J.-R.; dem Tit.-Feldwebel Josef Heller, Telegr.-Reg.; dem Feldwebel Josef Pollak, Korp.-Tel.-Abt.; den Rechnungsunteroffizieren 1. Kl. David Ritter, J.-R.; Bernhard Guttmann, Ldwreg.; dem Tit.-Feldwebel Eugen Schönzweig, ung. Ldwreg.;

das silberne Verdienstkreuz am Bunde der Tapferkeitsmedaille dem Rechnungsunteroffizier 2. Klasse

Eduard Reich, Feldkanonenreg.; dem Ldst.-Zugsführer Julius Schütz, Korp.-Kommando;

die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. dem Reg.-Korporal David Hirsch Schaller, jalse Segenreich, Feldkanonenreg.; Feuerwerker Adolf Mühlam, Feldkanonenreg.; Tit.-Zugsführer Josef Stein, J.-R.; Fähnrich d. R. Ceza Fürst, Kadettaspirant Paul Popper, J.-R.; Infanterist Samuel Heller, J.-R.; Infanterist Abraham Kalfusz, J.-R.; Leutnant d. R. Josef Singer, J.-R.; Infanterist Emil Karpen, J.-R.; Zugsführer Bertold Bach, Kadettaspirant Ernst Külke, Landesschützenreg.; Fähnrich d. R. Arthur Spiker, ung. Ldwreg.;

die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Infanterist Artur Deutsch, J.-R.; Leutnant d. R. Alexander Kalmann, Kadettaspirant Heinrich Brüll, J.-R.; Zugsführer Samuel Kramer, J.-R.; Zugsführer Philipp Schüß, Tel.-Reg.; Einj.-Freiwill.-Korporal Alexander Schüß, J.-R.; Tit.-Korporal Josef Rubin, reit. Art.-Div.; Ldst.-Kanonier Schulem Krimper, Feldkanonenregiment; Leutnant d. R. Baruch Sternschein, Fähnrich d. R. Leopold Deutscher, Infanterist Arnold Blau, J.-R.; Vormeister Abraham Stine, Feldkan.-Reg.; Kadett d. R. Salomon Löwinger, J.-R.; Fähnrich d. R. Max Deutsch, J.-R.; Leutnant d. R. Armin Berliner, J.-R.; Ldst.-Korporal Markus Karczag, J.-R.; Sanitätsfähnrich d. R. Max Rohr, J.-R.; Inf.-Star Oskar Schwarz, J.-R.; Korporal Michael Rohr, J.-R.; Kadettaspirant Emil Feldman, Feldkanonen-Reg.; Korporal Samuel Mohan, J.-R.; Jäger Raftali Batsevicer, Jägerbat.; Feuerwerker Bernhard Richter, Leutnant d. R. Jaques Groag, Feldhaub.-Reg.; Fähnrich d. R. Ignaz Rahane, Feldhaub.-Reg.; Leutnant d. R. Fritz Arnsdorf, Ulanenreg.; Vormeister Markus Murz, Feldkanonenreg.; Tit.-Zugsführer Moriz Schindelheim, J.-R.; Tit.-Feuerwerker Joel David Feder, Feldhaub.-Reg.; Vormeister Simon Reiter, Feldhaub.-Reg.; Kadetten d. R. Leo Berglund Moriz Kaszriel, J.-R.; Einj.-Freiwill.-Landesschütze Jüdor Schramek, Ldwreg.; Tit.-Überjäger Markus Widmann, Landesschützenreg.; Kanonier Perez Bruckner, Ldw.-Feldhaub.-Reg.; Zugsführer Abisch David, Ldw.; Reg.; Feldwebel Josef Laut, Ldwreg.; Infanterist Salomon Bratter, Ldwreg.; Infanterist Ernst Neumann, Gefreiter Moriz Klein, Leutnant d. R. Hermann Deutscher, Zugsführer Nikolaus Goldberger, Kadett d. R. Josef Altmann, Landsturmann Moriz Markovits, Korporal Moriz Schnizer, Fähnrich d. R. Wilhelm Braun, ung. Ldwreg.;

die bronzenen Tapferkeitsmedaille dem Gefreiten Heinrich Mendl, Kanonier Michael Roth, Feldkanonenreg.; Zugsführer Julius Springer, Fest-Art.-Bat.; Leutnant d. R. Hugo Rosenthal, reit. Art.-Div.; die Infanteristen Max Rotchild und Eugen Roth, J.-R.; Infanteristen David Ritter und Samuel Boros, J.-R.; Zugsführer Simon Schön, Gefreiter Aaron Toth, Samuel Arkas, J.-R.; Kanonier Samuel Groß, Feldkanonenreg.; Zugsführer Lazar Relemen, J.-R.; Sappeure Joel Neustein, Moses Spagat, Markus Freisfeld, Sapp.-Bat.; Kadettaspirant Emil Beer, J.-R.; Vormeister Daniel Mayer, schw. Feldart.-Reg.; Tit.-Zugsführer Adolf Neufeld, J.-R.; Korporal Jakob Keller, J.-R.; Kanonier Bernhard Glasner, Feldhaub.-Reg.; Kanonier David Rohr, Feldhaub.-Reg.; Ldst.-Korporal Josef Ehrenfeld, Infanterist Alexander Pollak, J.-R.; Lehr. Siegmund Kaufmann, J.-R.; Zugsführer Armin Rosenberg, J.-R.; Ldst.-Gefreiter Leopold Salomon, J.-R.; Kadett d. R. Eugen Kugel, J.-R.; Zugsführer Moses Nyers, J.-R.; Sa-

nitätsfährer d. R. David Wiesental, J.-R.; Vormeister Abraham Leiter, Feldhaub.-Reg.; Pionier Moses Lukacs, Tel.-Reg.; Kadett d. R. Eugen Holländer, Pionierbat.; Patrouillenführer Samuel Zant, Ulanenreg.; Feuerwerker Eugen Horowits, reit. Art.-Div.; Feuerwerker David Lilién, Einj.-Freiw.-Tit.-Korvoral Manes Erdtracht, Feldkanonenreg.; Einj.-Freiwilligen-Feldwebel Simon Pollat, Telegr.-Reg.; Einj.-Freiw.-Kadettaspirant Salomon Rosenbaum, Jäger Meischlumel Schiakard, Jägerbat.; Kadett d. R. Karl Waldmann, J.-R.; Fähnrich d. R. Josef Wittmann, Feldhaub.-Reg.; Tit.-Reiter Josef Gabl, J.-R.; Einj.-Freiw.-Bataillonsführer Samuel Bilić, Infanteristen Benjamin Füller, Ignaz Rosenberg, J.-R.; Infanteristen Max Dick, Philipp Braun, Jakob Liebner, Emanuel Schwarz, J.-R.; Korporale Morris Reiß, Eugen Steiner, Landsturmann Markus Stein, Infanterist Ignaz Fischer, Kadett d. R. Ernst Fried, Landsturmann Philipp Wohl, Infanteristen Alexander Deutscher, Iidor Weiser, Siegmund Schönberger, Alexander Wollner, Elias Feuerstein, Michael Rothmann, Feldwebel d. R. Paul Spicker, ung. Ldw.-Reg.;

die belobende Anerkennung des Armeekommandos wurde ausgesprochen für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feind: dem Leutnant d. R. Hugo Stern, Traindiv.; dem Oberarzt d. R. Dr. Alexander Sviegl, J.-R.; für tapferes Verhalten dem Leutnant-Lektoratsoffizier David Fischler, ungar. Ldw.-Reg.; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant a. D. Samuel Mózes, Rüstensverteidigung;

das eiserne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Kanonier Wendel Frei, Geb.-Art.-Reg.

Vorstehend sind verzeichnet: 2 Ritterkreuze des Franz-Josef-Ordens, 5 Militärverdienstkreuze 3. Kl., 17 silberne Signum laudis, 27 bronzenes Signum laudis, 3 goldene Verdienstkreuze mit der Krone, 23 goldene Verdienstkreuze, 19 silberne Verdienstkreuze mit der Krone, 2 silberne Verdienstkreuze, 12 silberne Tapferkeitsmedaillen 1. Klasse, 46 silberne Tapferkeitsmedaillen 2. Klasse, 63 bronzenes Tapferkeitsmedaillen, 1 eisernes Verdienstkreuz mit der Krone, 4 belobende Anerkennungen, zusammen 224 Auszeichnungen; hiervon 83 an Offiziere und Kadetten des Soldatenstandes, 28 an Militärärzte und Militärbeamte, 113 an Mannschaftsversen.

### Weitere Auszeichnungen.

Alteßi ist Josef Gutmann, Sohn des Prof. Max Gutmann, wurde mit dem goldenen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Leutnant i. d. R. Paul Pollat des Feldjägerbataillons Nr. , Sohn des Herrn Josef Pollat, Rüstungsverleihers in Nimburg, wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet.

Leutnant Ernst Politsch, Kommandant einer k. u. k. Inf.-Eskadron, erhielt auf dem nördlichen Kriegsschauplatz die silberne Tapferkeitsmedaille.

Frau Bella Merdinger, Wien, 2. Bez., Schüttelstraße 91, hat drei Söhne an der Front, von denen Rudolf Merdinger, welcher zu Beginn des Krieges als Landwehrinfanterist eingezogen und heute Stabsfeldwebel im Ldw.-Inf.-Reg. ist, sich gegenwärtig beim Kader in Friedet befindet und demnächst wieder an die Front absehen soll. Derjelbe hat in vielen Gefechten und Schlachten in Russisch-Polen, Wolhynien, in den Karpathen und zuletzt an der italienischen Grenze kämpft und wurde am 14. August 1914 mit der bron-

zenen, im Oktober 1914 mit der kleinen silbernen, im Monat August 1915 mit der großen silbernen, am 25. November 1916 mit der goldenen Tapferkeitsmedaille für besonders hervorragende Verdienste ausgezeichnet.

### Goldene Tapferkeitsmedaille.

Arnim Diß ist ein in Bazos (Nom. Temes) gebürtiger Artillerie-Oberleutnant und steht im 22. Lebensjahr. Oberleutnant Diß, ein Sohn des Grundbesitzers Jakob Diß, hat laut Meldung des „Egyenlöseg“, anlässlich des letzten italienischen Angriffes, noch als Fähnrich, die goldene Tapferkeitsmedaille erhalten. Er hielt nämlich mit seiner Batterie bis zum Schluss aus, schlug die anrückenden Italiener zurück, und als ein Teil seiner Mannschaft bereits verwundet war, übernahm er selbst die Bedienung der Geschütze und feuerte solange, bis der italienische Angriff endgültig abgeschlagen war. Trotz der gefährlichen Situation verteidigte er standhaft die ihm anvertraute wichtige Stellung. Die hohe Auszeichnung wurde ihm in Begleitung eines Belobungsdetretes übermittelt, in welchem sein Heldenmut und seine mannhafte Tapferkeit noch besonders hervorgehoben werden. „Zeder Offizier des Regiments,“ heißt es in diesem Dokument, „kann stolz darauf sein, einen solchen Kameraden zu haben.“ Oberleutnant Diß hat am Temesvarer Staats-Obergymnasium maturiert und dann an der Budapesti Oberen Handelsakademie eben seine Studien beendet, als er einrücken mußte. Seitdem war er auf allen Kriegsschauplätzen und hat überall wacker gekämpft.

### Zum zweitenmale ausgezeichnet.

Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse wurde neuerdings verliehen dem Korporal Karl Goldstein, J.-R.; dem Fähnrich d. R. Jakob Stein, Ulanenreg.; die bronzenen Tapferkeitsmedaille neuerdings dem Einj.-Freiw.-Bataillonsführer Oskar Stern, J.-R.; dem Reiter David Herbst, rechte Flügs, San.-Abt.

### Die fünfte Auszeichnung.

Emrich Reismann, Fähnrich aus Szarvas, erhält jetzt, wie „Egyenlöseg“ meldet, für sein tapferes und heldenmütiges Verhalten vor dem Feinde seine fünfte Auszeichnung. Bereits im Besitz der großen silbernen, zwei bronzenen und einer bayerischen Tapferkeitsmedaille, wurde er jetzt, nach 24 monatigem Frontdienst, für eine wagemutige, erfunderische Heldentat mit der silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse ausgezeichnet.

### Drei Auszeichnungen.

Bela Deutscher, Reserveleutnant, im Zivil Beamter, erhält dieser Tage die dritte Allerhöchste Auszeichnung. Bei der Mobilisierung rückte er als Kadett ein und meldete sich sofort für die Front. Er kämpfte gegen die Timotheivision in Syrmien, nahm an der blutigen Schlacht auf der Bigemerinsel und an dem Vormarsch im Jahre 1914 von der Drina bis Krangholvac teil. Hier wurde er bei einer Unternehmung stark, kam jedoch nach kurzer Spitalspflege wieder an die Front und kämpfte an unserer ganzen vorjährigen erfolgreichen galizischen Offensive mit. Von dem Zeitpunkt des Durchbruches bei Gorlice nimmt er an allen Kämpfen des Regiments teil und zeichnet sich stets durch sein tapferes Verhalten aus. Er besitzt nicht nur die Liebe und Achtung des Offizierkorps, sondern auch die liebevolle Achtung der Mannschaft. Er ist überall unter den Ersten am Platz und erhält alsbald die Allerhöchste Anerkennung Seiner Majestät. Raum zwei Wochen später

wird er für eine neuerliche Auszeichnung in Vorschlag gebracht und aus diesem Anlaß mit dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet. Beim vorjährigen Durchbruch an der Zola-Lipa ist er beim Sturm seines Regiments, obgleich seine Kompanie als Reserve figurierte, unter den Ersten. Das Amtsblatt enthielt nun, wie „Eggenlöseg“ berichtet, vor kurzem die Mitteilung, daß Seine Majestät zu gestatten geruhte, daß dem Leutnant Bela Deutsch für sein tapferes, heldenmütige: Er hatten vor dem Feinde die neuerliche Allerhöchste Anerkennung überreicht werden. Er ist der einzige Reserveoffizier seines Regiments, der so viele und so hohe Auszeichnungen erhalten hat. Der Bruder des heldenmütigen Offiziers, Karl Deutsch, kämpft gleichfalls seit zehn Monaten in der Feuerlinie und hat an allen Winterschlachten in den Karpathen teilgenommen. Er befindet sich seit einem Jahre an der italienischen Front.

### Oberstleutnant Martin Böld.

Dem wiederholt durch hohe Orden ausgezeichneten heldenmütigen Oberstleutnant Martin (Moritz) Böld wurde, wie „Eggenlöseg“ berichtet, abermals eine Allerhöchste Ehrung zuteil, und zwar aus dem Anlaß, daß er im Juni d. J. am Tatorka-Hebenczik über die mehrfache Übermacht der Russen einen glänzenden Sieg davontrug. Oberstleutnant Böld ist nämlich mit Rücksicht auf seine hervorragenden soldatischen Tugenden und seine Führereignung im Oktober 1916 mit dem Kommando eines Regiments definitiv betraut worden. Dies ist bereits die vierte Auszeichnung des Oberstleutnants während des Krieges.

### Auszeichnung des Temesvarer Oberrabbiners.

Eine schöne Auszeichnung wurde, wie „Eggenlöseg“ berichtet, dem Oberrabbiner Dr. Jacob Singer in Temesvar-Fabrikk zuteil, der seit Kriegsausbruch unermüdlich soziale und menschenfreundliche Tätigkeit entfaltet. Als erster unter den im Kommandoobereichen tätigen Seelsorgern erhielt er vom Korpskommandanten das folgende Anerkennungsdiplom:

„Euer Ehrwürden haben seit Ausbruch des Krieges in treuer und eifriger Erfüllung Ihres Berufes den jüdischen verwundeten und kranken Soldaten in den Spitälern Trost gespendet, ihren Mut angefeuert und sie zur strengen Erfüllung ihrer Pflicht angestoppt. Für all diese aufopfernde Erfüllung Ihres Berufes spreche ich Ihnen im Namen des Allerhöchsten Dienstes die belobende Anerkennung des Militärkommendos aus. H. m. p., General der Infanterie.“

### Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Fähnrich d. R. Sigmund Leistina, mit der Silbernen dekoriert, Sohn des Herrn Markus Leistina, Überrevirten der I. k. Staatsbahndirektion Lemberg, hat am italienischen Kriegsschauplatz, als er die Kompanie zum Sturme führte, den Helden Tod gefunden.

Nachstehend einer seiner Feldpostbriefe, die er nach Hause gerichtet hat:

25. August 1916.

Geliebter Papa!

Eines schönen Abends kommt zur Kompanie die frohe Meldung, ein Paket sei für mich angelangt. Und wirklich am selben Tage erhielt ich es und den weniger lieben Brief eingehändigt. Nichtsdestoweniger, als ich den süßen Inhalt erblickte, da flüchtete ich wie ein Indianer auf die Flucht, daß sie mich hier zurückhalten, während ich unbezwingbare Sehnsucht hätte, jemanden zu umarmen und zu küssen und ihm zu danken für seine Güte und Mühe. Meinen lieben Alten nämlich. Doch ich hoffe, es werden bald meine Wünsche erfüllt werden und als gewaltiger Kriegsheld, mit der kleinen Silbernen, zu der ich eingegeben bin, dekoriert, und als Kadett in der Res. (vielleicht in einigen Tagen), werde ich einmal imstande sein, meinen Vater zu begrüßen und zu

umarmen und seine sanften, mit Respekt zu sagen, Händchen (besonders aus Jugendgedanken) abküßen und die Worte sprechen: „Trotz allen Schimpfens, bist Du mein guter Alter.“ Nun Spaß beiseite, Papa, und etwas ernst. Das mit dem Rücken ist nicht allein mir passiert, sondern vielen, vielen anderen auch. Ja, wenn Du einmal Zeuge eines Trommelfeuers sein könntest, dann verstehst Du schon alles, doch so, heißtt Du manche Zweifel. Nun, meinem Offiziersehrenworte wirst Du glauben müssen! Jetzt ist es hier ganz ruhig. Wir haben den genug Blut abgezapft. Wie Götz uns verloren ging, da ging ein Schmerzensschrei durch die ganze Front und alle schworen wir uns: Er soll es nicht behalten! Wer weiß wie bald, und unsere Kameraden nehmen die Heldenstadt wieder. Sage es den Zweiflern und Dudmäusern im Hinterlande (wie gut kenne ich die), daß hier Österreich stehen, die nicht zurückweichen, eher in den Tod gehen werden. Sage ihnen, sie sollen herkommen, sollen sich die edle Begeisterung, den Heldenmut anschauen, trotz Trommelfeuers, Vernichtungswut und Gemeinheit. Und so fest wir hier stehen, sicher muß uns der Sieg gehören. Hilf Gott! Es läuft Dich Dein treuer Sohn Sig....

### Gräber in der Fremde.

Friedrich Knöpfler stellt dem „Eggenlöseg“ die folgenden Auszeichnungen aus seinem im Felde geschriebenen Kriegstagebuch zur Verfügung:

„... Bevor ich Zagowze verließ, suchte ich die auf dem hiesigen Militärfriedhofe ruhenden armen Verbliebenen auf, vielleicht kann ich hiermit — wenn auch in geringem Maße — jemandem in der Aguna-Sache einen Dienst leisten. In der Gemeinde Zagowze, auf dem von der Bahnhofstation rechts abzwegenden Fußwege, etwa zehn Minuten weit entfernt, befindet sich in dem umzäunten Friedhofe neben einander zwei Gräber, jedes durch eine mit dem „Mogen Dovid“ versehene Tafel bezeichnet, nummeriert, mit folgenden Inschriften:

145. Zivilist Israel Mauer Sluta, 915. VIII/13.  
146. Gefreiter Langer Arnim, S. gr. e (= Sold.-Inf.-Reg.), 305—915. VIII/14.

147. Honv. h. r. 4. Aron Lederer, honv. h., israel., 915. VIII/22.

148. Korp. Franz Weisz, J.-R. 34/I., isz., 915. IX/1.

149. Neuer Leizer, 5/8. 915 (auf dieser Tafel befinden sich noch einige verschwommene hebräische Buchstaben).

Wegen Kürze der Zeit vermochte ich nicht einmal ein kurzes Gebet zu verrichten. Mögen sie ruhen und beten, daß der Allmächtige die Menschheit von ihren Leidern befreie.

In der Gemeinde Zagowze, hinter der katholischen Kirche, tragen die gleichfalls mit dem „Mogen Dovid“ versehenen Holztäfelchen zweier Gräber die folgenden Inschriften:

1. Inf. Samuel Rosenberg, Inf.-Reg. 32/16. F.-Honv., gest. 10./VI. 1916.

2. Krausz Wilhelm, Inf.-Reg., 32/15. F.-Komp., gest. 15./VI. 1916.“

### Die hohen Feiertage in russischer Kriegsgefangenschaft.

Leutnant Bela Urban, im Zivilberufe Ingenieur in Crzibetsalva, ist beim Falle von Przemysl in russische Gefangenschaft geraten. Von dort schrieb er, wie dem „Eggenlöseg“ berichtet wird, an seine Familie die folgenden, auch von kulturhistorischem Interesse interessanten Zeilen, die wir wortgetreu wiedergeben:

„... Das Neujahrsfest ist vorbei. Wir hatten ein großes Fest schön einrichten lassen. Ich habe Mussaf vorgebetet, in weißem Talat, Kappe, seidenem Talis, was mir die Offiziere haben bringen lassen. Es begleitete mich ein Tempelchor, aus 26 Offizieren bestehend, und ein Harmonium. Es

war rührend schön, 400 Offiziere haben die schönen, alten Melodien wieder gehört, um auf zwei Tage zu vergessen, daß sie so weit, so sehr weit von ihren Feuersten sind! Man machte mir Ovationen, sie strömten zu mir, um sich zu bedanken, daß ich Gelegenheit bot, mit Andacht beten zu können. Gott möge unser Gebet erhört haben, damit ich Euch, meine Lieben, in Gesundheit und Freude wiedersehe."

Auf einer späteren Karte:

..... Gestern hatten wir Tom-Rippur gefeiert, schön, sehr schön war der Gottesdienst; ich habe in weißem Talar und Kappe, weiße Halbschuhe, weiße Hose angestellt, Mussaf mit Chor und Harmonium vorgebetet. Sehr rührend war Mästir für die gefallenen Soldaten. Es war eine deutsche und ungarnische Gedankrede, solch einen feierlichen Gottesdienst hätte ich zu Hause nicht sehen können. Es waren sehr viele Offiziere von anderen Konfessionen anwesend. Der Altar, der Lüster, alles durch eigene Mannschaft und Offiziere nach stilgemäßen Zeichnungen hergestellt, war sehr imposant. Der Allmächtige möge unser und Euer Gebet erhört haben! Ich habe noch nie so gut gefastet, das Vorbereten war mit ein Genuss...."

### Gessentliche Anklage wegen des Vorwurfs „Drückeberger“.

Aus Berlin wird gemeldet: Vor dem Amtsgericht in Charlottenburg stand eine Verhandlung statt, bei der die Staatsanwaltschaft wegen öffentlicher Beleidigung Strafantrag gestellt hatte, weil ein Schneider einen Zahnarzt öffentlich als „Drückeberger“ bezeichnete. Der als Büchnerschriftsteller bekannte Zahnarzt W. kam mit dem Schneider Rönsch auf dem Kurfürstendamm in Wortwechsel, in dessen Verlauf Rönsch den Zahnarzt, der jüdischer Konfession ist, durch antisemitische Redensarten beleidigte und ihm zuriß: „Gehen Sie lieber in den Schützengraben, Sie Drückeberger!“ W., der als Zahnarzt bereits längere Zeit im Felde stand, meldete diesen Vorfall der Polizei, und der Staatsanwalt erhob Anklage. In der Verhandlung wurde durch Zeugen die beleidigende Ausübung bestätigt. Rechtsanwalt Dr. Neumann hob hervor, es müsse mit besonderer Genugtuung erfüllt werden, daß die Staatsanwaltschaft in diesem Falle zur öffentlichen Anklage geschritten sei, und zwar gerade im Hinblick auf die konfessionelle Verbrämung, mit der der beschimpfende Ausdruck Drückeberger gebraucht wurde. Wollte das Gericht dem Sinne des Eröffnungsbeschlusses gerecht werden, so könnte es nur durch eine exemplarische Bestrafung des Angeklagten geschehen. Gerade im vorliegenden Falle, wo kein Mandant für das Vaterland schwere Dienste geleistet und frank aus dem Felddienst heimgekehrt sei, zeige es sich, welcher Unzug mit dem Ausdruck Drückeberger getrieben werde und wie notwendig es sei, ausreichend Schutz dagegen zu gewähren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu hundert Mark Geldstrafe und sprach dem Zahnarzt W. Publikationsbefugnis des Urteils zu.

## Korrespondenzen.

### Die Not der ostgalizischen Juden in Palästina auf dem Höhepunkt.

Die folgenden Telegramme, die ein ergreifendes Bild der verzweifelten Lage der ostgalizischen und Bukowinaer Juden in Palästina bieten, sind in rascher Abseitensfolge an uns gelangt:

Telegramm 1 7035 Saffed 78 85 11. 10.

Rabbiner Dr. Max Grunwald, Wien, II., Ferdinandstraße 23.

In Erwartung neuer Geldsendung, um Mehl- und Waisen-Hilfsaktion weiterzuführen zu können und um Wei-

zenlager 10.000 Rotols laut Komiteebesluß wegen bevorstehender Haifische und begonnenen Wintervorrat nicht anzugreifen, war gezwungen, auf Kredit zu nehmen. Bis jetzt hundertsechzig Napoleonen für Mehl schuldig außer vierhundert Napoleonen für lagernden Weizen. Angeichts dieser Lage und Kursdepression erbittet dringende Aushilfe mit dreißigtausend Kronen. Behuß Zeiterparnis erbittet telegraphischen Kredit auf Baron Rothchild, damit ich Scheck ziehe.

Konsularagent Miklasiewicz

Telegramm 2 Saffed 7028 85 28/27 21 4 J.

Rabbiner Dr. Max Grunwald, Wien, II., Ferdinandstraße 23.

Weizenlieferanten drängen Zahlung oder Rückstellung, wenn zwölftausend Kronen von Juli nicht erhalten. Unbedingt Aushilfe durch telegraphischen Kredit nötig.

Konsularagent Miklasiewicz

Telegramm 3 7048 Teheran 38 52 2852 J bul.

Rabbiner Dr. Max Grunwald, Wien, II., Ferdinandstraße 23.

Mehlpreise änderten sich so, daß die Summe 2500, die zu verteilen war, steigt. Unsere Kassa besitzt nur soviel für eine Woche zu verteilen. Dritte Sendung 20.000 noch nicht angekommen; bitte sofort telegraphisch Geld überweisen, damit wir nicht gezwungen sein sollten, die dringende Mehlsverteilung abzustellen.

Groß, Heissler, Goldzweig

Telegramm 4 7155 Saffed 8 6 17 4 12 J.

Deutsche erhalten und ausgeflossen. Mehlsverkauf eingestellt. Drahtet, ob schon Geld geschickt.

Brocher

Wir wenden uns wiederholt an die Barmherzigkeit aller Menschenfreunde mit der Bitte, uns die telegraphische Überweisung größerer Beträge nach dem Heiligen Lande zu ermöglichen, da jene Armen, denen außer dem Bissen Brot kein anderes Nahrungsmittel, wie etwa Kartoffeln, Gemüse usw., zur Verfügung steht, nicht auch noch das Brotmehl entzogen werden, und sie buchstäblich Hungers sterben müssen.

„Die Hilfskommission 1915 für Palästina.“

### Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis, 2. Bez., Taborstraße 59.

Donnerstag, den 7. Dezember d. J., hat im Vereinslokal des Israelitischen Humanitätsvereines „B'nai Brith“ die 17. ordentliche Generalversammlung dieses Vereines stattgefunden.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Béla Taussig, eröffnete die Sitzung mit einer Trauerkundgebung für weiland Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I.

Er gedachte insbesondere der Errungenschaften auf dem Gebiete sozialer Fürsorge, wie Altersversorgung, Invaliditäts- und Krankenversicherung und Kinderschutz, welche alle in die Regierungszeit dieses Kaisers fallen und zum großen Teile sich unter seiner kräftigen Förderung vollzogen.

Sodann begrüßte der Vorsitzende die erschienenen Mitglieder und Gäste, namentlich Herrn Dr. Samuels als den zur Generalversammlung delegierten Vertreter der Israelitischen Kultusgemeinde, die Vertreter der Israel. Humanitätsvereine „B'nai Brith“, „Wien“, Herrn Dr. Wilhelm Knöpmacher, und „B'nai Brith“ „Eintracht“, Herrn Ernst Simon. Die Herren Oberrabbiner Dr. M. Gudemann, Rabbiner Doktor Max Grunwald, Rabbiner Dr. D. Feuchtwang, jerner Reichsratsabgeordneter Dr. Julius Öpner, Domänendirektor Heinrich Glücksthal und S. Brod, Prä-

sident des Vereines zur Hebung der Gewerbe, haben ihr Fernbleiben entschuldigt.

Der Obmann des Exekutiv-Komitees, Herr Moriz Sonnenchein, verliest den Jahresbericht, in welchem einleitend das Ableben des Schriftführers des Vereines, des Herrn Dr. Gustav Langstein, der dieses Ehrenamt seit Gründung des Vereines in eifrigster, hin- gebungsvollster Pflichterfüllung versehen hat, bekannt gegeben wird.

Herner hat der Verein im abgelaufenen Jahre den Verlust von weiteren zwei Mitgliedern des Vorstandes, der Herren Philipp Löwy und Leo Schloss, zu beklagen, die sich ebenfalls unermüdlich mit ihren reichen Kenntnissen und Erfahrungen in den Dienst des Arbeitsnachweises stellten.

An Stelle des Herrn Dr. Gustav Langstein wurde Herr Dr. Rudolf Fürth zum Schriftführer gewählt.

Die Vermittlungstätigkeit des Berichtsjahres 1915/16 hat unter der mächtigen, normale Arbeit fast ausschließenden Einwirkung der Kriegszeit gestanden. Die Zahl der Arbeitnehmeranmeldungen sank dementsprechend von ihrem vorjährigen Tiefstand weiters auf 3847 gegen 8234 im letzten Friedensjahr; die Zahl der Arbeitgeberanmeldungen auf 3316 gegen 5013 im Vorjahr.

Besonders auffallend ist der Rückgang in der Zahl der Besucher, die im abgelaufenen Berichtsjahre 7039 betrug gegen 49.629 im letzten Friedensjahr.

Die Gesamtzahl der seit Bestand des Vereines durch geführten Vermittlungen beträgt 48.623.

Der Bericht verweist auf die mannigfachen Ursachen des erwähnten Rückganges, zu welchen insbesondere die mehrfachen militärischen Musterrungen gehören.

Der Vermittlung von Kriegsinvaliden hat der Arbeitsnachweis sorgfältige Aufmerksamkeit zugewendet und einen großen Teil der gemeldeten Kriegsbeschädigten nach dem Maße ihrer Arbeitsfähigkeit plaziert.

Herr Dr. A. Samuely spricht dem Vorstande des Vereines den verbindlichen Dank des Kultusvorstandes für die bisherigen segensreichen Leistungen des Arbeitsnachweises im Interesse der jüdischen Bevölkerung aus und gibt der zuverlässlichen Hoffnung Ausdruck, daß der Arbeitsnachweis nach Eintritt normaler wirtschaftlicher Verhältnisse seine soziale Aufgabe voll und ganz erfüllen wird.

Nachdem der Kassier des Vereines, Herr Eduard Schwarz, den Geburtsausweis zum Vortrag gebracht hatte, wurden der Bericht und der Rechnungsbeschluß einstimmig genehmigt.

Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden die statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Richard Bettelheim, Max Fleischner und Kommerzialrat Gottlieb Kantor, mit Stimmeneinhelligkeit wiedergewählt. An Stelle des verstorbene Vorstandsmitgliedes Dr. Gustav Langstein wurde Herr Richard Petschek per acclamationem in den Vorstand gewählt.

Hierauf schloß der Vorsitzende mit warmen Dankesworten an die Versammelten die Sitzung.

#### Patriotische Rundgesetzung der „Osterr.-Israel. Union“.

Für den 9. d. M. hatte die „Osterr.-Israel. Union“ in dem Festsaale des Hotels „Continental“ eine frei zugängliche Vereinsversammlung einzuberufen, in welcher Herr Rabbiner Dr. Max Grunwald einen Vortrag über das Thema: „Kaiser Franz Josef I. und die Stellung der Juden in Österreich“ hielt. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung gestaltete sich zu einer überaus feierlichen und eindrucksvollen Rundgebung der Dankbarkeit für die von Kaiser Franz Josef der österreichischen Judenschaft gewährten staatsbürgerlichen Gleich-

stellung und zu einer begeisterten Huldigungsmärschierung für Kaiser Karl I.

Unter den Anwesenden befanden sich die Herren: Landtagsabgeordneter Dr. Philipp Ritter v. Sommer, Hofrat Professor Dr. Adam Polizer, die Wiener Kultusräte Landesschulrat Dr. Markus Spitzer, Dr. Heinrich Schreiber, S. Brod und Emanuel Grünwald, als Vertreter der Kultusgemeinde Triest: Ludwig Frankenthal, der Kultusgemeinde Lemberg: Rabbiner Dr. S. W. Guttmann, der Kultusgemeinde Mähr.-Östr.: Feldrabbiner Dr. R. Färber, der Kultusgemeinde St. Pölten: Vorsteher Albert Leicht, der Kultusgemeinde Marienbad: Oberkantor Goldenberg; jerner Reichsratsabgeordneter Doktor Benno Straucher, die Feldrabbiner Militärseelsorger Doktor A. Frankfurter, Dr. Funk, Dr. Habach, Dr. Weiß, die Bezirksräte Dr. Stiglik und Doktor Schnepp, der Vizepräsident der Armenaufsicht M. A. Pollak, Sekretär Dr. Emil Adler, die Amtsleiter Rudolf Kraus und Wilhelm Freistadt, die Professoren Dr. Ludwig Singer, Schulrat Stiassny und Dr. Sigismund Aptowizer, Hofrat Dr. Schlag, Stabsarzt kaiserlicher Rat Dr. Krüger, Ortschulrat Josef Fuchs, der Obmann des Vereines „Treubund“ Ignaz Glück, Vertreter zahlreicher Tempelvereine u. v. w.

Entschuldigt hatten sich Kultusvorsteher Salo Cohen, Rektor Prof. Dr. Schwarz und Regierungsrat Dr. S. Frankfurter. Zustimmungskundgebungen waren eingeholt von den israelitischen Kultusgemeinden Auhof, Baden bei Wien, Eger, Friedek-Mistek, Gablonz, Graz, Innsbruck, Kolín, Komotau, Kratau, Leopnitz, Lemberg, Nikolsburg, Triest, Trautenau und Wr. Neustadt.

Vizepräsident Dr. Drnstein eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und wies auf die unvergänglichen Verdienste hin, welche weiland Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. sich um die Gleichestellung, um die geistige, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der österreichischen Judenschaft erworben habe. Ihren Ausdruck findet die politische Gleichberechtigung insbesondere in dem Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger, durch welches Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet, die Zugänglichkeit der öffentlichen Ämter auch für die Angehörigen des jüdischen Glaubens, die Freizügigkeit und die unbefrchtete Ausübung jedes Gewerbes statuiert wurde. Der Vorstand der „Osterr.-Isr. Union“ habe geglaubt, durch eine feierliche öffentliche Manifestation der unverlöschlichen Dankbarkeit für diese den Juden Österreichs gewährte Rechtsgleichheit Ausdruck geben zu sollen. (Lebhafster Beifall.)

Sodann hielt Herr Rabbiner Dr. Max Grunwald, beifällig begrüßt, den angekündigten Vortrag. Auf Grund tiefs eindringender historischer Studien schilderte der Redner zunächst den Zustand der Juden in Österreich im Vorjahr und zeigte sodann an der Hand eines reichen Materials die aufsteigende Entwicklung der Juden auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, wie sich dieselbe in der Regierungszeit Kaiser Franz Josephs vollzogen hat. Er schilderte weiters die persönliche Anteilnahme des verewigten Kaisers an dieser Entwicklung und das Wohlwollen des edlen Monarchen, welches in zahlreichen Aeußerungen über den Patriotismus, die Kaiserstreue und die sittlichen Eigenenschaften der Juden zutage trat. Die Schlussworte des Vortragenden, welche in Anlehnung an die biblische Erzählung von dem Propheten Elias, der in einem flammenden Gewittersturm den Blicken der Idiischen entchwand, während sein wundervolles Mantel zurückblieb und von Elijahu aufgenommen wurde, den neuen Kaiser Karl als den Erben des Meistes

und der erhabenen Herrschaftsgenden Kaiser Franz Josephs zeierten, wurden von der Versammlung sehend angehört und mit lebhafter Zustimmung begrüßt.

Vizepräsident Dr. Trünstein dankte dem Vortragenden herzlichst für die ausgezeichnete Interpretation der Dankesgefühle, welche in den Herzen aller jüdischen Staatsbürger für Kaiser Franz Josef dauernd fortleben werden, und brachte zur Kenntnis der Versammlung, daß der Vorstand der „Cesterr.-Fr. Union“ die nachfolgende Huldigungserklärung beschlossen habe, bei deren Verlesung die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben:

„Wir begrüßen die Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Karl I. in angestammter Freiheit und huldigender Chorfürcht. Die feierliche Zusage, daß Sr. Majestät die versäumungsmäßigen Freiheiten hochhalten und die Rechtsgleichheit aller jüdischen Männer wolle, erfüllt uns mit der freudigen Zuversicht, daß es auch unter dem erhabenen Szeppter Sr. Majestät Kaisers Karls I. den österreichischen Staatsbürgern jüdischen Glaubens vergönnt sein werde, in brüderlicher Gemeinschaft mit allen Bevölkerungsklassen Leidtragern zum endgültigen Siege unserer Waffen, zum dauernden Bestande und zur Größe unseres teuren Vaterlandes.“

Diese Kundgebung wird in geeigneter Weise an die Stufen des Allerhöchsten Throns geleitet werden.

**Wien.** Am Donnerstag, 7. November, hielt der Verein zur Hebung der Gewerbe in Wien eine zahlreich besuchte Trauerversammlung ab. Der Präsident des Vereines, Herr S. Brod, eröffnete dieselbe mit folgender feierlichen Ansprache:

#### „Hochgeehrte Trauerversammlung!

Zung und alt, hoch und nieder, Männer und Frauen, wir stehen Alle unter dem Eindruck eines großen, traurigen, tiefschüttenden, ja weltbewegenden Ereignisses, des Ablebens Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I.

So wie jeder von uns, meine Herren, daran gewöhnt ist, täglich die Lichte des Morgens, den Aufgang der Sonne, das Dunkel des Abends und das Leuchten zahlloser Sterne am Firmamente zu sehen und zu beobachten — so wie jeder von uns, meine Herren, daran gewöhnt ist, täglich nach vollbrachter Arbeit zu seinem Familienherde zurückzukehren und die Haupter seiner Lieben zu zählen, und wenn keines fehlt, sich herzlich und inniglich mit denselben zu freuen, so waren wir auch Alle bis zur Stunde daran gewöhnt, ja selbst die ältesten Bewohner unseres großen Vaterlandes, täglich von unserem Kaiser Franz Josef I. zu hören, zum mindesten in den ersten Spalten der Tagesjournale von ihm zu lesen.

Und nun, nach fast 70 Jahren, soll die Sonne, die uns so lange bestrahlt und erwärmt hat, für immer für uns untergegangen sein?

Wir sollen, nach wie vor, auch weiters an unsere Tagesarbeiten schreiten, aber der erste Vorarbeiter, der uns jederzeit als Muster und Beispiel seltenen Fleisches und unermüdlicher Tätigkeit vorangeleuchtet, ich sage, wir sollen den ersten Vorarbeiter nicht mehr auf seinem Ehrenposten vorfinden?

Der 21. November 1916, er wird für uns jederzeit ein erster, bedeutungsvoller Tag bleiben, für jeden Bewohner unseres Vaterlandes wird er gewissermaßen einen Lebensabschnitt bedeuten, ja noch mehr, mit diesem Tage sind wir in eine neue Ära eingetreten; denn die alte Ära, sie ist mit Kaiser Franz Josef I. zu Grabe getragen worden.

Was Kaiser Franz Josef I. für sein Reich und für jeden seiner Untertanen gewesen, das in Worten zu schildern, übe lasse ich berufeneren Rednern.

Aber Eines drängt mich als schlichter Mann aus dem Volke, als Mann der Arbeit, im Sinne und im Geiste vieler Hunderttausender meiner Standes- und Berufsgenossen, aus tiefster, innerster Überzeugung zum Ausdruck zu bringen:

Ich habe nämlich die Empfindung, daß uns Allen mit dem Ableben unseres geliebten Kaisers Franz Josef I. das Beste von unserem Besten verloren gegangen ist.

Das Andenken an ihn, wir werden es unseren Kindern und Kindeskindern tief einprägen, denn ein Monarch mit so herausragenden Herrschaftsgenden hat sich wohl ein ewiges Andenken bei seinen Völkern verdient gemacht.

Leider hat er uns im Weltkriege verlassen müssen. Es war ihm nicht vergönnt, den Frieden, für den er im Leben

die dentbar größten Opfer gebracht, zu erleben, jenen Weltfrieden, nach dem wir uns Alle so sehr sehnen, wie der Durstende nach einem lählenden Trunk leidet.

So möge denn sein hoher, verklärter Geist in des Himmelshöhen seinen Einzug halten, möge er berufen sein, an dem Throne des Allerhöchsten Fürsprache zu halten für die endliche Herbeiführung des langersehnten Weltfriedens.

Gesegnet sei das Andenken Sr. Majestät, unseres allernädigsten Kaisers Franz Josef I. in alle Ewigkeit.“

Damit erläutere ich den offiziellen Teil unserer heutigen Versammlung für geschlossen.

In einer zweiten Versammlung des Vereines hielten die Herren Architekten Friedrich Schön und C. Točanovitsch Vorträge über: „Die gesetzliche Umgestaltung des baugewerblichen Kreditvereines“. Die Vorträge fanden großen Beifall. Blehrend wirkte eine darüber geführte Debatte der Herren Gemeinderat, Stadtbauamtsleiter Melcher, Schriftführer Franz Frankl u. a. m. Um 11 Uhr nachts schloß der Präsident die Versammlung.

#### Kumanitärer Verein „Leopoldstadt der Kinderhospiz“.

Dieser Verein, der heuer seinen 30-jährigen Bestand begeht, veranstaltete Sonntag, den 10. Dezember, in Festsaal des Parks für landwirtschaftliche Produkte die Bekleidung von fast 300 Kindern mit Unterkleidern und Schuhen. Der Einschöpfungsrat Dr. Julius Schlag gab in seiner Festrede zunächst der sieben Trauer über das Hinscheiden des Kaisers Franz Josef I. in warmühlende Worte beredten Ausdruck. Die Rundgebung folgte einer begeistert aufgenommenen Huldigung für das neue Kaiserpaar. In einem kurzen Rückblick über die Geschichte des Vereins teilte der Redner mit, daß bisher 7000 Kinder ohne Unterschied der Konfession und Nationalität bekleidet wurden und daß der Verein seit Kriegsbeginn, trotz der erschwerten Verpflegungsmöglichkeiten, die tägliche Ausprägung von Flüchtlingskindern in seinen Wirkungskreis aufgenommen habe. Bis jetzt wurden 16,000 Mahlzeiten verabreicht. Dessen geäußerten Anforderungen sonnte nur durch das mühevole Zusammenwirken aller Mitglieder des Vorstandes Rechnung getragen werden. Namens des Amtsrates dankt dessen Obmann Herr Franz Jungbauer und in Vertretung der Bezirksworthebung Herr Bezirksrat Philipp Wagner für diese charitative Tätigkeit. Der Vizepräsident des Vereins „Pestalozzi“, Herr Josef Stern, und Herr Bürgerschul-Direktor M. Beer verdankten den Dank der Jugend. In innigen Worten beglückwünschte Herr Rabbiner Dr. Grunwald den Verein zu seinen Erfolgen. Außer den Genannten waren unter den zahlreich erschienenen zu bemerken: Herr Rabbiner Dr. Kunitz und Gemahlin, Herr Alfred Lemberger, Präsident des Vereins „Pestalozzi“, Herr Amtsleiter Rudolf Kraus, Herr Erhard Hößbauer, Präsident des Vereins „Einheit“, Herr Dr. Rohr als Vertreter des Vorstandes des Kaiser Franz Josef-Huldigungscampels im 2. Bezirk, Frau Dr. Grunwald und Tochter, Herr Oberlehrer Rohr, Herr Bürgermeister Dr. Weisskirchner hat seine Fernbleiben entschuldigt.

## Vermischtes.

**Wien.** Die öffentliche Plenarsitzung des Vorstandes der israel. Kultusgemeinde Wien findet am Sonntag, den 17. Dezember 1916, 10 Uhr vormittags, im Sitzungssaale der israel. Kultusgemeinde Wien, 1. Bezirk, Seitenstettengasse 4, 2. Stock, statt.

#### „Hilfskommission 1915 für Palästina“.

Wien, 5. Bez., Frankenberggasse 14.

Synagoge Wien „Beth Israel“, Wien, 2. Bez., Nr. 277.—; S. Zweig, Prag, statt Kränze auf das Grab des Herrn David Abel, Prototyp und Sekretär der Lebensversicherung „Allianz“, durch Brüder Weisz, Wien, 50.—; Gabriel Abeles, Triest, und Moritz Schwarzlop, Igau, je 25.—, zusammen 100.—; Bürgermeister David Spitzer, Leipnik, 40.—; Rabbiner Dr. Abraham F. Mart, Linz, 27,80; Modewarenhaus Ignaz Wodika, Wien, 21. Bez., 20.—; F. Fröhlich, Wien, Samuel Felin, Innsbruck, je 10.—; Emanuel Kohn, Wien, Adolat und Militärverteidiger Dr. Juda Peiper, Krakau, je 5.—; Dr. J. Brings, Wien, 4.—; Sigismund Wechsberg, Friedland bei Mistek, 3.—; Eduard Wiener, Saaz, Karl Krieshaber, Trautmannsdorf a. L., je 2.—.

## Mogen-David-Nagelsspenden:

Sammlung des Jüdischen Schulvereines, Wien, 9. Bez., durch die Schülerin Friederike Jenner Kr. 10.50.

## Aus Deutschland:

S. Reiner, Berlin, Nr. 20.-; Rosin, Stadtrat Sachs, Arnold Ringel, Dipl.-Ing. Hans J. Nemel, Sidor Reich, Walter Rosenthal, sämtlich in Berlin, Else und Alfred Rabe, Charlottenburg, je 10.-; J. Roosen, A. Hirschjohn, Jakob Schmollwitz, Ch. Schleichorn, Brüder Schiefer, H. Rosefeld, L. Sperber, Theodor Simon, Ella Prinz, sämtlich in Berlin, Fritz Reich, Kehlendorf, Arthur Priester, Isaac Ostrowski, A. Rosenfeld, sämtlich in Charlottenburg, L. Alexander, Landau, Waldes, je 5.; Dr. med. Kurt Reichhoff und Eugen Scheret, Berlin, je Nr. 3.

## Kriegsspitalkhilfe für Palästina.

Kommerzialsrat S. Rudich, derzeit Wien, Erste Kremsierter Schuhwarenfabrik Leopold Färber, Kremsier, Kommerzialsrat Jul. Rohn, Wien, je Kr. 50.-; Therese Berger, Triest, 30.; Simon Mandler und Direktor Jacques Sachs, Wien, je 25.; Distrikts- und Herrschaftsarzt M.-Dr. H. Wertheimer, Jamnitz, Sura von Stern, Malvine Trebitsch, A. Beamt's Söhne, Eisele Pollat, sämtlich in Wien, Dr. Reichenberg, Neusiedl, je 20.; Rosa Deutsch-Bauer, Baden bei Wien, 12.; Adolf Winterstein, Gebrüder Böhm, f. l. Kommerzialsrat M. Rohn, Adolf Fleischmann, Ignaz Schreiber, Brüder Wiener, Franz Rak, sämtlich in Wien, Lederhandlung Ferdinand Taussig & Brüder, Böhm-Veipa, Lederfabrik P. Gräfrer & Co., Schwebat, Bernard Schlodrich, Budweis, E. Bloch & Söhne und Nathan Rischawky, Brunn, S. Adler, Nagy-Ostra, Moritz Arndt, Josef Strauss, Carl G. Bodner, sämtlich in Prag, je 10.-; Wilhelm Zentner, Pferdehändler, Karlsbad, J. Wolf & Sohn, S. Freud, Dr. P. Aptowitzer, Edmund Zwergut, Modewarenhaus J. Singer, T. Horowitz, Damen Schneider, A. Huppert's Nachfolger, T. Braun, Jakob Brauchbar, Alfred Pod, Georg Adlerstein, Fabrikant Karl Anspach, Hugo und Laura Schwarz, Felix Schreiber, Inhaber der Firma American Depot J. Böhm, Stadtbaumeister Viktor Schwadron, sämtlich in Wien, David Taussig & Sohn, Brunn, Lederhandlung Arnold Blum, Mähr.-Schönberg, Oskar Rix, Trautenau, Dr. Ignaz Czuczka, Lundenburg, je 5.-; Dr. Schreier, Brunn, 2.; Tailleur Josef Weiner, Ign. Vid, Betty Jucker, Leop. Zwillinger, sämtlich in Wien, je 3.; Schauspieler Theodor Weiz, Franz Weiz, Sigm. Siebenstein, Leopold Bauer, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Marek Schejiga, Siegfried Steiner, Sidor Bachrich, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Richard Kann, Emanuel Schmidt, Schreier, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Sidor Spielmann jun., sämtlich in Wien, Berthold Spitzer, Trautenau, je 2.; Simon Hollitscher, Wien, 1.

Adresse für Zuschriften: R. I. Hofrat Dr. Julius Schlag, Wien, 2. Bez., Obere Donaustraße 109.

Zahlstelle: für Österreich: Bankhaus S. M. v. Rothchild, Wien, 1. Bez., Rennagasse 3; „Neue Freie Presse“, Wien, 1. Bez., Fichtegasse 11; für Ungarn: Magyar Altalanos Hitelbank, Budapest; für Deutschland: Deutsche Bank, Berlin, Postfach-Ronto Nr. 1000.— (auf das Konto: „Kriegsspitalkhilfe für Palästina“).

## Spendenausweis für die flüchtigen Kantoren aus Galizien und der Bukowina.

Bei Oberlandesgericht Don Fuchs sind ferner eingelangt:

Josef Ornstein, Wien, Julius Grübaum, Wien, Siegfried Reis, Wien, Gustav Deutsch, Königshof, je Kr. 20.-; J. H. Subat & Söhne, Trebitsch, Hermann Löw, Mistet-Kolloredow, Max Lewenthal, Wien, 20. Bez., Albert Grünfeld, Hul, Siegmund Königsgarten, Brunn, Hugo Bed, Groß-Karlowitz, A. M. Grünberger, Trebitsch, je 10.; L. Horowitz, Wien, 6.; Moritz Löwy, Prag, Jakob Hermann, Pilsen, Max Weiz, Wien, Brüder Kerpner, Wien, Hugo Singer, Althart, Josef Senstn, Mohelno, Markus Rohn, Ceras, D. Gruber, Wien, D. J. Schneller, Wien, Dr. Ludwig Werner, Wien, Alexander Königstein, Wien, Ignaz Pittmann, Wien, Ludwig Groß, Brunn, Willibald Hirsch, Prag, Em. Stern, Brunn, Siegfried Herz, Neutitschein, Johanna Zaitisch, Cr.-Lowisch, Alexander Spitzer' Söhne, Gumpoldskirchen, je 5.; Moritz Berger, Wien, M.-U.-Dr. Josef Weiz, Mödling, Ignaz Neumann, Wien, Gottlieb Wengraf, Krems a. d. Donau, Josef Weigl, Altstadt bei Mähr.-Trübau, Siegmund Schneider, Wien, Dr. J. Königstein, Wien, G. Mehrer, Turn-Teplik, Dr. J. Jenner, Wien, 7. Bez., Isabella Geitinger, Wien, Paula Gräner, Wien, Leopold Weikmann, Baden, Brüder S. und E. Wechsberg, Friedland, J. Wahl, Schwihau, Alfred Reich, Prag, Adolf Schiller, Wien, Dr. M. Wertheimer, Wien, Markus Spitz' Nesse, Wilhelmsburg, S. Österreich, Prag, Heinrich Grün, Wien, Hermann Taussig, Prag, Richard Munt, Baumeister, Oderberg, Rudolf Lüstig, Wien, Siegmund Lichtblau, Wien, Theodor Stern, Teplik, Emil Weinberg, Klein-Sal, Jakob Goldsden, Gr.

Gillowitz, Bella Schein, Wien, Nina Goldner, Wien; Armin Glüdelitz, Wien, Leopold Löwen, Schaffa, je 2.; Jakob Schür, Wien, Direktor Rudolf Singer, Wien, Theodor Hirsh, Wien, Adolf Fischer, Böslau, M. Grünberger sen., Trebitsch, Hugo Bliz, Wien, Jakob Wetter, Wien, 9. Bez., je 1.; zusammen Kr. 315. Visiter bereits ausgewiesen Kr. 57,463.19; insgesamt Kr. 57,781.49.

## Spendenverzeichnis von Feldrabbiner Dr. Meier Tauber.

## An Liebesgaben sind eingelaufen:

Herr Hugo Lenster, Kaufmann in Rio di Janeiro, Kr. 50.; Herr Oberadvokat Prof. Dr. P. H. Chajes, Triest, 50.; Herr Chirurg Dr. Ivan Waldmann 40.; Frau Rosner Kr. 30. und 3400 Zigaretten; Frau Voront 1000 Zigaretten; Frau Gruchla Kr. 20. und 500 Zigaretten; Bela Prinz, Karanishez, Kr. 30.; Frau Salgo, Karanishez, 20.; Frau Wilma Steinherz 20.; Frau Inspektor Stern Kr. 10. und 100 Zigaretten; Frau Bolaffio jun. Kr. 10.; Frau Therese Ebensspanger 10.; Herr Feldrabbiner Dr. Ernst Deutsch 10.; Herr Ag. Groim, Wien 10.; Frau Katia Reisz, Karanishez, 5.; Frau Rabb. Dr. Grünwald, Wien, 500 Zigaretten und 100 Gebetbücher; Herr Alexander Landau, Wien, 120 Gebetbücher; Herr Feldrabbiner Dr. Meier Tauber 2000 Zigaretten und 100 Gebetbücher; Herr Ernst Hajet 200 Zigaretten; Señor. Gesellschaft vom Roten Kreuz, Wien, 220 Festgebetbücher für die hohen Feiertage; Jüdisches Fettungs-Komitee, Lemberg, 80 Festgebetbücher; Vorstand der Israel. Kultusgemeinde Lemberg 45 Festgebetbücher und 15 Psalms Tsafon, „Berein Agudas Isroel“, Wien, 10 Festgebetbücher; Dr. Jakob Ornstein, Wien, 50 Gebetbücher; Rabbiner Bela Wieder, Wien, Kriegsgebetbücher, Psalmen, Siddurim, Festgebetbücher, Schabbat, Bücher und Zeitungen; Herr S. Vodai, Brunn, Lettuce; Herr Jakob Bodel, Zeitungen; Herr Dr. Schlosser 10 Bücher; Dr. A. und M. Grünwald 200 Neujahrsboten in künstlerischer Ausführung, „Saalförner“ (5 Exemplare), angekauft durch Dr. Nelly v. Komperz; Dr. Adele Popper Szabolcs, Zeitungen und Zigaretten; Redaktion der „Hajesirat“ 5 Exemplare; Redaktion des „Moment“ 1 Exemplar; Redaktion der „Jüdischen Rundschau“, Berlin, 5 Exemplare zum Teil gesammelt durch Frau Ramilla Rosner, Obmannin des Damenkomitees in Laibach).

## Thoraspenden während der Militärgottesdienste an den hohen Feiertagen für jüdische Kriegswäcker:

Herr Wilhelm Spitzer Kr. 500.; Herr Ferdinand Grünwald 300.; Herr Milan Rosner 300.; Herr Josef Rosenthal 200.; Herr Adolf Vorant 200.; Herr Carlo Bolaffio 150.; Herr Eugenio Bolaffio 150.; Herr Wilhelm Steinherz 100.; Herr Direktor Pavia 50.; Herr Regimentsarzt Dr. Dub 50.; Herr Norbert Grummer 50.; Herr Jakob Höning 50.; Herr Matthias Herrmann 50.; Herr Oberleutnant Dr. Brügler 40.; Herr Feldrabbiner Dr. Ernst Deutsch 30.; Herr Feldrabbiner Dr. Meier Tauber 25.; Herr Zugführer Bela Grünwald 20.; Herr Alexander Landsteiner 20.; Herr Bauer 20.; Herr Assistentarzt Dr. Hodor 20.; gesammelt durch Feldrabbiner Dr. Schweiger 60.; Herr Jakob Jaroni 20.; Herr Neumann 15.; Herr Regimentsarzt Dr. Klein 10.; Herr Assistentarzt Dr. Leitner 10.; Herr Oberleutnant Leopold Fuchs 10.; Herr Belo Schwarz 10.; Herr Jakob Bela Bajda 10.; Herr Tierarzt Vaslo 10.; Herr Anselm Mittos 10.; Herr Korp. Josef Klein 10.; Herr Leutnant-Rif. Jaaf Meth 10.; Herr Oberarzt Dr. Kovacs 10.; Herr Korp. Leib Weintraub 5.; Herr Hermann Ungar 5.; Herr Kondukteur Chaim Häusler 5.; Herr Samuel Kovacs 5.; Herr Rechnungsunteroffizier Ernst Hajet 5.; Herr Feldwebel Goldberger 5.; Herr Juda Landau 4.; Herr Gefreiter Salomon Silbiger 3.; Herr Hammermann 2.; Herr Jakob Adelsberg 2.; Herr Moritz Sternfeld 2.; Herr Inf. R. R. 1.; Herr R. R. 40.; zusammen Kr. 2564.40. ab Spesen Kr. 460., Net Kr. 2101.40.

## Spenden für verlassene Kinder mosaischer Konfession:

Herr Vittorio Bolaffio Kr. 50.; Herr Dr. Pavia 20.; Herr Feldrabbiner Dr. Deutsch 20.; Herr Feldrabbiner Dr. Tauber 20.; Herr Assistentarzt Dr. Werdishem 10.; Herr Alexander Landsteiner 10.; Herr Norbert Grummer 10.; Herr Matthias Herrmann 10.; Herr Adolf Vorant 10.; Herr Josef Röberer 10.; Herr Zugführer Rosenthal 10.; Herr Hartstein 6.; Herr Julius Salzer 6.; Herr Sar.-Rad. Großkopf 5.; Herr Zugführer Karl Schner 2.; Herr Gefreiter Mendel Steigmann 2.; Herr Rosenfeld, Triest, 2.; zusammen Kr. 203.-

## Spenden zur Unterstützung jüdischer Kriegsgefangener aus Russland:

Herr und Frau Bauer Kr. 100.-; Herr S. Bauer, Wien, 50.; Herr Hermann Kuner, Wien, 50.; Herr Adolf Vorant 20.; gesammelt am Schlussabend des Versöhnungstages 88.; zusammen Kr. 308. in Verwahrung und Verwaltung des Herrn Feldrabbiners Dr. Meier Tauber).

**Verein „Machsike hadath“**  
2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Auspeisungsaktion der notleidenden Flüchtlinge sind dem obigen Vereine nachstehende Spenden zugeflossen: Arnold Meijer, durch Frau März, Kr. 50.—; S. Kellmann-Brausstein, zur Disposition des Fr. Agnes Blum, 20.—; Philipp v. Gomperz 10.—; Bernh. Krich, Mähr.-Ostrau, 5.—; Frau Schönbaum 5.—; Victor Kraus, Reichenberg, 5.—; Theod. Hirsch, Teplitz, 5.—; Med.-Dr. Hermann 2.—; Steiner & Aufrichtig 2.—; Liggy, durch Frau Rebekka Tisser, 4.—; zusammen Kr. 108.

Spenden für den Verein werden entgegengenommen von unserem Kassier Herrn Jakob Weizmann, 2. Bez., Laborstraße 50, und von unserem Obmann Herrn Jakob März, 1. Bez., Augustengasse 1, in bar oder durch Postlageschein 106,316.

**Chanukka-Liebesgaben für unsere Soldaten im Felde.**

So wie in den Vorjahren auch diesmal unsere tapferen Krieger zum Chanukkafeste mit Liebesgaben zu erfreuen, bitten wir alle edlen Herzen, die bisher unsere Liebesgabenaktion unterstützt haben, dieselbe weiter zu fördern. Sämtliche Sendungen werden an die Adresse der Frau Rabbiner Dr. Grunwald, Wien, 2. Bez., Ferdinandstraße 23, erbeten.

**Das Komitee.**

Von Herrn Hugo Ornstein aus Rio di Janeiro weitere Kr. 100.—. Neuerliche Sammlung des Fr. Räthe Właschim Kr. 50.—. Von den jüdischen Gymnasial-Schülern und -Schülerinnen aus Jaslo Kr. 74,16. Von Fr. Anna Lachmann, Breslau, Kr. 10.—. N. N. Kr. 2.—; Frau Marie Steiner Kr. 10.—; Bäderverein: Frau Bantler Euzela und Tochter, Wien, Fr. Gisela Redler in Frieden.

**„Weibliche Fürsorge.“**

Für die Kriegermütterkasse der „Weiblichen Fürsorge“ (D. Feuchtwangfonds) sind neuerlich eingegangen: Je Kr. 200.—: Verein „Einheit“ und Baronin Valentine Springer-Rothschild; Sammlung bei einem Tour für eine Mutter dreier gefallener Söhne Kr. 60.—; Herr Hermann König Kr. 20.—; je Kr. 10.—: Frau Bertha Donreich und Firma M. Krauß; im ganzen Kr. 5650.—. Weitere gütige Spenden nimmt entgegen Herr Rabbiner Dr. D. Feuchtwang, 18. Bez., Edelhofgasse 36, und Frau Bertha Donreich, Kassaverwalterin, 20. Bez., Dresdnerstraße 77.

**Wohltätigkeits-Kinovorstellung des isr. Frauenvereines für den 2. und 3. Bezirk.**

Zugunsten des neugegründeten Frauenvereines findet am 18. d. M., abends 8 Uhr, im Central-Kino, Laborstraße 8, eine Vorstellung statt. Das Programm für den Abend ist sorgfältig ausgewählt und berechtigt zu der Hoffnung, die Besucher zu befriedigen. Da der Verein noch keine genügende Mitgliederanzahl besitzt, um den Ansprüchen, die an ihn gestellt werden, gerecht zu werden, muß er auf eine außerordentliche Einnahme bedacht sein und lädt alle Freunde der Armen zu dieser Vorstellung ein. Karten sind bei allen Vorstandsdamen oder an der Abendkasse erhältlich. Ueberzahlungen werden im Jahresbericht besonders ausgewiesen.

**Einchränkung des Verbrauches von Kerzen und Oel zu rituellen Zwecken durch Offiziere und Gleichgestellte, sowie durch die Mannschaft jüdischen Glaubens.**

Das k. u. k. Militärkommando hat mit Befehl vom 12. Dezember 1916 folgendes angeordnet:

„Im Hinblick darauf, daß hervorragende, orthodoxe Rabbiner Ungarns mit Rücksicht auf die Not der Zeit den Gläubigen Erleichterungen im Gebrauch von Kerzen und Oel zu religiösen Zwecken gestattet haben, und daß ferner auch das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht eine Einchränkung des Lichtverbrauches zu rituellen Zwecken nahegelegt hat, wird folgendes angeordnet:

Der Lichtverbrauch zu rituellen Zwecken ist auf das folgende Höchstmaß einzuschränken:

1. 2 Lichter am Vorbetertisch während der Totendienste in den Militär-Synagogen.

2. Für alle Wohnungsgenossen; ohne Rücksicht auf Familienzugehörigkeit; 2 Kerzen von einer halben Stunde

Brenndauer für den Vorabend des Sabbats (Freitagabend) und den hohen Festtagen, sowie die hohen Festabende selbst.

3. Eine Oel- oder Kerzenflamme für die ersten drei mal 24 Stunden nach Sterbefällen in der betreffenden Familie.

4. Eine Oel- oder Kerzenflamme für jedesmalige Wiederkehr des Sterbetages (Fahrzeit) für 24 Stunden innerhalb einer Familie, im Hause oder in der Synagoge.

5. Das Anzünden in der Menorah (achtarmiger Leuchter) an allen acht Abenden des Chanukkafestes nach den bestehenden Vorschriften im Gotteshause, jedoch nur ein Licht an jedem der acht Abende für alle Wohnungsgenossen ohne Rücksicht auf die Familienzugehörigkeit in den Privathäusern.

Das Militärkommando erwartet, daß die jüdischen Offiziere und Gleichgestellte sowie die jüdische Mannschaft strengstens darauf achten werden, daß diese Verordnungen, die das religiöse Empfinden mit den wirtschaftlichen Bedürfnissen möglichst harmonisch in Einklang zu bringen bestrebt ist, auch in ihren Haushaltungen genau eingehalten werden.“

**Max Brod in Wien.**

Im Rahmen des vom „Komitee zur Auflösung über ostjüdische Fragen“ veranstalteten Vortragszyklus wird der bekannte Prager Schriftsteller Max Brod einen Vortrag über das Thema: „Die Ostjuden in meiner persönlichen Erfahrung“ halten. Max Brod, dessen literarische Wirksamkeit allgemeinen Auflang gefunden hat — außer schriftstellerischen Arbeiten auf jüdischem Gebiete sei nur sein Roman „Tycho Brahes Weg zu Gott“ erwähnt — dürfte das obgenannte Thema, über das er besonders während seiner Mitwirkung bei der Flüchtlingsfürsorge Erfahrungen gesammelt hat, überaus interessant zu gestalten versiehen.

Der Vortrag findet Sonntag, den 17. d. M., um 6 Uhr abends, im Saale des Ingenieur- und Architektenvereins, 1. Bezirk, Eschenbachgasse 9, statt. Karten à Kr. 2.—, Kr. 1.— und 50 Heller in der Buchhandlung R. Löwit, 1. Bez., Rotenturmstraße 22, und an der Abendkassa.

**Wien.** Frau kaiserlicher Rat Anna Hirsch, die hochverdiente, langjährige Kassierin des „Frauenhortes“, wurde durch Verleihung der silbernen Medaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

**Wien.** Die Hilfsaktion der Schuhversorgung für die Armen Wiens, die seit dem Monat September in Wien, 1. Bezirk, Weihburggasse 14, funktioniert und zu Weihnachten eine gestiegerte Tätigkeit entfalten wird, hat nebst Einzelbeteiligungen einer größeren Anzahl Armer auch an verschiedene Wohlfahrtsvereine Schuhe verteilt. Schuhbedürftige Arme, sowie Angehörige des verarmten Mittelstandes können im Bureau, 9. Bezirk, Türkstraße 17, unter Angabe ihrer genauen Adresse schriftliche Besuche einreichen, worauf, falls die Recherchē die Würdigkeit der Bittsteller ergibt, die Zusendung der Schuhweisungen in das Haus des Petenten erfolgt.

**Inspektor Jacques Ritter.**

Am 7. d. M. feierte der Inspektor der Wiener städtischen Straßenbahnen, Jacques Ritter, sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei diesem Unternehmen. Wiewohl der Jubilar, dem Ernstes der Zeit entsprechend, sich an diesem Tage durch Fernbleiben vom Amt, allen ihm zugesetzten Ehrungen entziehen wollte, ließen es sich sowohl Vorgesetzte wie dessen Kollegen nicht nehmen, den durch sein äußerst liebenswürdiges Wesen allseits beliebten Beamten durch herzliche Glückwünsche und Uebersendung geschmiedvoller Geschenke zu ehren. Abteilungsvorstand Ober-Inspektor Sichart über-

reichte im Namen der Abteilung dem verdienstvollen Jubilar ein kostbares Nach-Service, ebenso übersandten dessen Kolleginnen ein prachtvolles Blumengewinde nebst einem in den herzlichsten Worten abgefasstes Gratulationsschreiben. Namens des Vereines der Beamten der städtischen Straßenbahnen überwandte dessen Obmann einen wertvollen Jubiläums-Ring, und auch die der Buchhaltung zugeteilten Kriegsaushelfer brachten in zu Herzen sprechenden Worten ihre Glückwünsche und Berehrung für den Jubilar dar. Auch seitens vieler Freunde und Verwandten wurde der Jubilar durch sinnige Geschenke überrascht. Herr Jacques Ritter erfreut sich auch in unserer Gemeinde wegen seines religiösen Charakters als treuer Glaubensgenosse besonderer Beliebtheit und Werthschätzung.

#### Toynbeehalle (Josefine Mendl-Wohlfahrtshaus),

20. Bez., Denisgasse 33.

Das Konzert am 9. Dezember stand unter dem Sterne des Klassizismus. Frl. Clara Reiß spielte die berühmten Klaviervariationen von Beethoven in meisteckter Weise. Als Zugabe brachte die glänzende Pianistin die technisch bedeutsame Campanella von Liszt. Frl. Grete Guttmann zeigte im Liederortrag (Lieder von Brahms und Hugo Wolf) ihren schönen und paftosen Alt, musikalischen Geschmack und besetzte Empfindung. Die Violinistin Frl. Grete Schick spielte die Frühlingssonate von Beethoven mit schönem Ton und richtiger Phrasierung und zeigte ihre technische Virtuosität in Kompositionen von Wieniawski, sie mußte die Brahms'schen Tänze zugeben.

Das Programm der nächsten Woche lautet: Samstag, den 16. Dez.: Kammermusikabend. Sonntag, den 17. Dez.: Prof. Dr. Adolf Fraenkel: „Städteverbindungen aus der Lust“ mit Experimenten. Donnerstag, den 21. Dez.: Universitäts-Dozent Dr. Karl Ullmann: „Wesen und Bedeutung der Geschlechtsunterschiede“, Lichtbildvortrag. (Nur für Frauen und Mädchen.) Freitag, den 22. Dez.: Bibelvortrag. Samstag, den 23. Dez.: Chanukkafeier und Konzert. Anmeldungen von Vorträgen sind an Dr. Samuel, 1. Bez., Fischersteige 6, zu richten.

#### „Beth Haam“ (Jüdisches Volksheim),

16. Bez., Wurlihergasse 11.

Samstag, den 16. Dezember 1. J., halb 8 Uhr abends, eröffnet der obgenannte Verein seine diesjährigen Hallenabende mit einem Vortrage Sr. Ehrenwürden des Herrn Rabbiners Dr. J. M. Bach unter dem Titel: „Aus der ältesten Kulturgeschichte der Juden in Deutschland.“ Samstag, den 23. Dezember: Chanukkafeier unter der Leitung des Herrn Oberkantors M. B. Kaufmann. Eintritt frei für jeden Erwachsenen.

Anmeldungen von Vorträgen und Mitwirkungen bei Konzerten wolle man an den Präsidenten Dr. Martin Förster, 16. Bez., Thaliastraße 22, gelangen lassen.

Samstag, den 2. Dezember, fand die diesjährige Generalversammlung im Café „Hindenburg“, 8. Bez., Alserstraße 71, unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn Dr. Martin Förster statt. Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in tiefempfundenen Worten des verewigten Kaisers Franz Josef I. und wurde diese Trauerkundgebung von der Versammlung stehend angehört und dem Protokolle einverleibt. Der Vorsitzende sprach hierauf die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre, worauf über Antrag des Kultusvorstehers Dr. Jakob Deutsch der vorliegende Rechenschaftsbericht genehmigt und dem abtretenden Vorstande das Absolutorium erteilt wurde. Hierauf wurden die Herren Rabbiner Dr. Julius Max Bach und Kultusvorsteher Dr. Jakob Deutsch zu Ehrenmitgliedern ernannt. In den Vereinsvorstand wurden gewählt die Herren: Dr. Martin Förster, Kaiserl. Rat Edwin Skal, Gustav Hager, Dr. S. Bohm, Gottlieb Drab und Emanuel Donath; die Damen: Urbach, Drab, Dr. Bohm und Smotrich; als Beiräte die Herren: Rabbiner Dr. J. M. Bach, Oberkantor M. B. Kaufmann und Rudolf Urbach.

Wien. Der „Israelitische Humanitäre Unterstützungsverein der Kolomeaer in Wien“ veranstaltet am 25. Dezember 1916 im Café Prückel, 1. Bez., Stubenring Nr. 24, den ersten Gesellschaftsabend. Näheres in der nächsten Nummer.

#### Chanukka-Feier.

Dienstag, den 19. Dezember 1. J., halb 8 Uhr abends, findet im „Jüdischen Theater“, 2. Bez., Tabortstraße 11, eine „Chanukkafeier“ statt. Die Festrede hält Herr Löbl Taubes. Es folgen Liederorträge von Herrn J. Deutsch, Tenor der „Jüdischen Bühne“. Im literarischen Teile gelangen zur Aufführung: „Ziridgeli“ von Schalom Asch, „Schwestern“ von J. L. Perez.

**Wien.** (Populärwissenschaftlicher Freitagabendvortrag im Bet-Hamidraš „Talmud-Tora“, 2. Bez., Malzgasse 16.) Am 15. d. M. spricht Herr Rabbiner H. Schenk über „Perel Schira“. Beginn halb 8 Uhr.

**Wien.** (Todesfall.) Am Sonntag, den 26. November, wurde auf dem Zentralfriedhofe Herr Arnold Rohn, ehemaliger langjähriger Prokurist der bekannten Getrewarenfirma Julius Möll & Cie, zu Grabe getragen. Der Verbliebene, der Sohn eines gelehrten Bibliographen, des R. Elie Rohn aus Preßburg, war als Erster bemüht, ein neutrales Pflanzenfest zu erzeugen, das in rituellen Haushaltungen für die milchige und fleischige Rühe verwendet werden konnte. Tatsächlich war das von ihm in den Handel gebrachte „Sanreol“ das erste loschere Pflanzenfest und der Vorläufer aller anderen jetzt so sehr beliebten und eingebürgerten Pflanzenfeste. Die trauernden Hinterbliebenen sind umso mehr Gegenstand allgemeiner Teilnahme, als auch jüngst ein Neffe des Verbliebenen, der Landsturm-Assistent und Lloydarzt Dr. Artur Rohn, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und des Ehrenzeichens vom Roten Kreuze 2. Klasse, welche Auszeichnungen er während seiner hingebungsvollen Tätigkeit in verschiedenen Kriegslazaretten erwarb, in der Ausübung seines schweren Berufes vom Tode dahingerafft wurde. Ehre ihrem Andenken, wie Herr Arnold Rohn und Dr. Artur Rohn dem Judentum zur Ehre gereicht haben! R. E.

**Wien.** (Leichenbegängnis.) Vor einigen Tagen wurde ein waderer Mann, Herr Josef Schwarz, Kaufmann, zu Grabe getragen. Welch' außerordentlicher Beliebtheit und Werthschätzung sich dieser nur Verbliebene erfreute, bewies die überaus zahlreiche Beteiligung sowohl im Trauerhause als auch am Zentralfriedhofe. Herr Rabbiner Dr. Grunwald hielt eine tiefergriffige Trauerrede, in der er den Verstorbenen als Gatten, Vater und Beschützer der Armen und Unglüdigen schilderte. Herr Oberkantor Morgenstern versah in gewohnt meisterhafter Weise die fantaolten Funktionen. Unter den Anwesenden waren vertreten: vom Ministerium des Innern Sektionschef Dr. Karl Scheier, Sektionsrat Dr. Louis o. Marquet, Bezirkshauptmann v. Montelle, Konziliärist Dr. Jell. Als Vertreter der Kultusgemeinde waren erschienen: Landeshulsrat Dr. Markus Spiker, Dr. Jakob Deutsch, Dr. Wilhelm Pappenheim, Prof. Ehrmann, Samuel Steiner und erster Sekretär kaiserl. Rat Dr. Lieben. Vom Vorstande der freiheitlichen Gemeinde: Dr. Hein, Dr. v. Dorn, kaiserl. Rat Fischer, Architekt Melcher, Dr. Granitsch und Dr. Neustadt. Vom Donauklub: Gemeinderat Goz und Dr. Brady. Für den freiheitlich-sozialen Gemeinderat Leopoldstadt waren erschienen: Reichsratsabgeordneter Dr. Öfner und kaiserl. Rat Severin Jellinet. Für den Verband der humanitären galizischen Vereine: Dr. Jacobson, Plas und Bankier Hecht. Für den israelitischen Frauenverein des 2. und 20. Bezirkes: Frau Dr. Grunwald und Frau vom Donauklub: Gemeinderat Goz und Dr. Brady. Für den israel. Volksküchenverein Frau Radisch. Für die „Allianz“: Kultusvorstand Hofrat Löwner und Hofrat Kuranda. Der jüdische Jugendbund war vertreten durch Dr. Friedländer, Dr. Sachsl, Prof. Schnabl und Dr. Brumer. Für den nichtpolitischen humanitären Verein „Lessing“: Fabriksdirektor Trebitsch und Dr. Emil Roth. Für den nichtpolitischen humanitären Verein „Freundschaft“: Dr. Jäzar Winter und Herr Erstling. Für die „B'nai B'rith“-Vereine „Wien“ und „Eintracht“: Regierungsrat Prof. Jerusalem, Ernst Simon, Notar Dr. Bermann, Dozent Dr. Brody, Josef Reimann und Herr Horowitz. Ferner waren erschienen für die Organisation galizischer israel. Kinder: Frau Dr. Hulek aus Stanislau und Frau Dr. Lilien aus Lemberg. Für den nichtpolitischen humanitären Verein „Humanitas“: Herr Chigger. Ferner sind noch zu erwähnen: Herr Rabbiner Dr. Feuchtwang, Dr. Josef Jaano, Direktor der Länderbank Dr. Gallati, Herr Max Hiller und Herr Chewra-Kadisha-Vorsteher Goldmann. Ferner waren erschienen Vertreter sämtlicher Sektionen der Zentralstelle der Kriegsflüchtlingsfürsorge, unter anderen Herr Bezirkstat Rubner, Herr Armentrat Ober-Offizial Lemberger, Herr Bezirkstat Haslinger und sämtliche dagebst beschäftigten Magistratsbeamten sowie eine große Anzahl von politischen und persönlichen Freunden des Sohnes des Verbliebenen, Herrn Dr. Rudolf Schwarz-Hiller. Ein weiter Sohn des Verstorbenen, Herr Dr. Georg Schwarz, der als Offizier an der Front steht, konnte dem Sarge seines Vaters nicht folgen.

#### Austritte aus dem Judentum

vom 3. bis 9. Dezember 1916.

Grischhof Ida, geb. 7. Juni 1893, Wien, 8. Bez., Alserstraße 47.

Grünhut Martin, Portier, geb. geb. 4. September 1875, Nagyváros (Ungarn), 13. Bez., Auhoffstraße 229.

Hessner Mirl, Hilfsarbeiterin, geb. 4. Dezember 1889, Tschyn, 2. Bez., Nordbahnhofstraße 28.

Kroll Olga, Borduderin, geb. 8. Februar 1894, Wien, 14. Bez., Stätermayergasse 31.

**Kateiner Marie**, geb. 1870, Lemberg, 10. Bez., Gudrunstraße 7.

**Pollai Zetti**, Röchin, geb. 11. Juli 1891, Wien, 14. Bez., Rauerhof, 5. Stiege.

**Rapaport Hedwig**, geb. 9. Juni 1876, Wien (laut Zuschrift d. israel. Matrikelamt Budapest).

**Szid Margarethe**, geb. 10. September 1881, Weben, Bezirk Karolinenthal, 19. Bez., Perntergasse 11.

**Szid Alfred**, Generaldirektor, geb. 4. Juni 1872, Prag, 19. Bez., Perntergasse 11.

**Szid Hanna**, Studentin, geb. 18. März 1902, Karolinenthal, 19. Bez., Perntergasse 11.

**Süß Josef**, Adjunkt d. I. I. St.-B., geb. 16. August 1886, Wien, 12. Bez., Malsattigasse 3.

**Togiedt Gustav**, Schlosser-Ingenieur, geb. 23. Juli 1874, Wien, 20. Bez., Mathildenplatz 7.

### Bernhard Krafauer s. A.

Die Trauerrede von dem Hinscheiden eines wahrhaft „Gerechten“ hat in weiten Kreisen schmerzlichen Wiederhall geweckt. Einer von den „Stillen im Lande“ ist mit Bernhard Krafauer, dem nicht bloß in seiner Heimatgemeinde Nikolsburg, sondern auch weit über diesen engen Rahmen hinaus rühmlichst bekannten Lehrer und vortrefflichen Menschen, dahingegangen. Durch mehr als 40 Jahre versah er das heilige Amt eines Volksschul- und Religionslehrers in seiner Gemeinde mit bewunderungswürdiger Pflichttreue, außerordentlicher Gewissenhaftigkeit und nimmer erlahmendem Eifer. In drei Dingen erblickte dieser aufrichtig stromme und edle Mensch seine stille Welt: im Gotteshaus, wo er seit seiner frühesten Jugend Tag für Tag mit tiefer Inbrunst sein Gebet verrichtete, im Lehrhaus — Schule und Beth-Hamidrash —, wo er den Samen tiefinniger Religiosität und wahrer Herzensbildung in die Herzen zahlreicher Generationen streute, und nicht in letzter Reihe in seinem Familienhause, wo er an der Seite einer vortrefflichen Gattin Stunden trautes Eludes verlebte.

Der im 70. Lebensjahre nach längeren Leiden Dahingeschiedene war aus einer Heimat hervorgegangen, in der seit alten Zeiten die jüdische Wissenschaft aufs eifrigste gepflegt wurde. Man kennt das ärmliche Leben der Talmudjünger der damaligen Zeit, man weiß aber auch, wie so viele troh aller Kümmernisse und Drangsalen sich dennoch durchzuringen verstanden haben. Zu ihnen zählte auch Bernhard Krafauer. Von Nikolsburg, wo er zu den Jüchen Rabbi S. Duetrich's s. A. jah, begab er sich behuts gründlicher Ausbildung nach Werko zu dem berühmten Charif Rabbi Ch. S. Mannheimer s. A., zu dessen Lieblingschülern er zählte. Gleichzeitig verabsäumte er es aber nicht, sich vorerst auf privaten Wege gediegenes profanes Wissen anzueignen. Nachher absolvierte er ein jüdisches Seminar in Bayern und erlangte schließlich an der Lehrerpräparandie in Brünn sein Diplom als Volksschullehrer. Nun wandte er den Schritt der Heimat zu, wo ihm an der dortigen jüdischen Volksschule vorerst die Stelle eines Aushilfslehrers zugewiesen wurde. In jenen Tagen hatte der Name dieser Schule einen besonders guten Klang. Hervorragende, wissenschaftlich geschulte Pädagogen waren an ihr tätig. Der philosophisch gebildete Dr. Eisler, ein Schüler des berühmten Rappaport, wirkte als Direktor. Ihm zur Seite standen Männer wie Reiss, Spielmann, Fröhels, Deutsch u. a. Da hieß es schon seinen Mann stellen, wollte man sich in dieser Korona behaupten. Es gelang dem jungen Lehrer in vollem Maße, nicht nur infolge seiner eminenten pädagogischen Fähigkeiten, sondern auch durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften. An der Spitze des Rabbinatkollegiums stand in jenen Tagen der noch heute in Nikolsburg unvergessliche Rabbiner Dr. Meir Feuchtwang, ein durch klassische und theologische Bildung sowie unendliche Bescheidenheit gleich ausgezeichneter Mann. Seine Kollegen waren die hervorragenden Talmudisten M. L. Kohn und J. Knopfmacher. Dieses Kollegium verließ nun dem 24jährigen Lehrer die Morenu-Würde, ein Beweis für die außerordentliche Wertschätzung, deren er sich bei den Führern der Gemeinde zu erfreuen hatte. Nun spint sich vor unseren Augen das Leben eines jüdischen Lehrers in einer jüdischen Gemeinde durch volle 40 Jahre ab. Freud' und Leid lösen einander ab. Nach dem Rücktritt des Direktors Dr. Eisler wird Bernhard Krafauer zum provisorischen Oberlehrer der Volksschule bestellt. Doch die jüdische Schülernmajorität schrumpft allmählich zusammen, das Gesch verlangt einen christlichen Oberlehrer. Krafauer dient ruhig, auch unter bedenklich erschweren Verhältnissen noch weitere 15 Jahre, bis er endlich nach mehr als 40 Jahren angestrengtester Tätigkeit unter der Last zusammenbricht und alle seine Aemter zurückzulegen sich genötigt sieht. Er hat sich in des Wortes wahrste Bedeutung in der Schule und für die Schule aufgesperrt. Wohl hat er sich allezeit das Wahrwort Hiobs vor Augen gehalten: „Ein Frondienst ist des Menschen Leben auf Erden“, allein niemals hat er den heiligen Dienst, dem er sich freudig gewidmet, als Fron empfunden. Für seine überaus erprobliche Wirksamkeit

im Lehramte wurde er mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet. „Die Lehre der Wahrheit war in seinem Mund und kein Falsch auf seinen Lippen.“ Er war heimisch auf allen Gebieten des jüdischen Schrifttums, besonders aber auf dem weiten Meeres Lalmuds. Noch höher aber muß er als Mensch eingeschätzt werden. Was er lehrte, das lebte er auch. Und so konnte er jederzeit leuchtendes Vorbild seinen Verfussgenossen, Ansporn seinen zahlreichen Schülern sein, die verehrungsvoll an seinen Lippen hingen.

In seiner Gemeinde erfreute er sich der größten Beliebtheit und der aufrichtigsten Verehrung. Das zeigte sich nicht erst bei seinem am 4. d. M. stattgefundenen Leichenbegängnis. Gewöhnlich ist die letzte Ehre, die dem Lehrer erwiesen wird, zugleich die erste. Klein, zu Bernhard Krafauer haben alle Mitglieder der Gemeinde stets mit Stolz und Hochachtung aufgeblendet. Die Männer, die an der Spitze der Nikolsburger Gemeinde stehen, haben es niemals an Beweisen aufrichtiger Wertschätzung dem allgemein verachteten Manne gegenüber fehlen lassen und die Kultusrepräsentanz hat sich nur selbst geehrt, wenn sie sich in dem an die Hinterbliebenen gerichteten Kondolenzschreiben vernnehmen läßt: „Die Gemeinde beklagt den Tod eines ihrer wackersten Männer, ihres verdienstvollen Führers und Lehrers. Seine wahrhafte Frömmigkeit, seine seltene Pflichttreue, seine Friedensliebe und Bescheidenheit sichern ihm die Hochachtung und Verehrung, welche er allseits genieht. An dem edlen Verblichenen verliert das Indeutum einen seiner treuesten Hüter und mit seinem Heimgang ist die lezte Säule jenes ehr jüdischen Geistes in Trümmer gegangen, der in unserer altehrwürdigen Gemeinde so viele Jahre hindurch geblüht hat. Mit Stolz und Genugtuung können wir auf das schaffensfreudige Wirken dieses frommen Gelehrten zurückblicken. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.“ Und in den Leichenschreinen, das die Stadtgemeinde Nikolsburg II. im Namen der Gesamtvertretung der politischen Gemeinde und des Ortschaftsrats der trauernden Familie überwandte, wird auf den ausgezeichneten Ruf, den der Verbliche, „dieser pflichtgetreue Lehrer, der Bildner der Jugend“, genieht, hingewiesen: „Es erhebt die Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit, wenn einer aus ihrer Mitte da hinginge.“

Die Gesamtheit der Nikolsburger Gemeinde hatte sich zum Leichenbegängnis des unvergleichlichen Jugendbildners eingefunden. Schullinder, die unter Führung des Lehrkörpers, mit dem Oberlehrer Unzeitig an der Spitze, ausgerückt waren, bildeten ein Spalier, als sich der Leichenzug zum „Haus des Lebens“ in Bewegung setzte. Der Gesamtvorstand der Kultusgemeinde, die Vertretung der politischen Gemeinde, der Vorstand der Chewra-Kadisha und anderer Korporationen, Bezirkschulinspektor Langert und zahlreiche Mitglieder der Gemeinde — Männer und Frauen — gaben dem Verewigten das letzte Geleite.

Ehrwürdiger Rabbiner Dr. Lewin widmete dem Dahingeschrittenen einen warm empfundenen Nachruf, in welchem er mit beredten Worten ein Bild des ausgezeichneten Lehrers, des gediegenen Gelehrten sowie des vortrefflichen Gatten und Familienpaares entwarf. Hierauf nahm namens der Familie der Sohn des Verbliebenen, Rabbiner Dr. Emil Krafauer, Romotau, in herzergreifender Rede Abschied von dem teuren Familienoberhaupt. Sodann trugen Rabbiner Dr. Lewin, Kultusvorsteher Gustav Pisl, Bürgermeister Franz Deutsch und Vorsteher der Chewra-Kadisha Gustav Abeles den Sarg bis zu dem von der Gemeinde gewidmeten Ehrengrabe. Die letzten Schollen fielen und deckten das Grab eines guten, edlen, unvergleichlichen Menschen.

Bernhard Krafauer's Andenken wird für alle Zeiten fortleben in seiner Gemeinde.

S. S.

**Varasdin.** Allgemeine Teilnahme erregt der schwere Verlust, den unser sehr verehrter Herr Oberrabbiner Dr. Ign. Ernst durch den Heimgang seiner treuen Gefährtin, Henriette, geb. Schein, mit der er 43 Jahre in überaus glücklicher Ehegemeinschaft gelebt hatte, am 1. Dezember erlitten hat. Während eines für Se. Majestät weiland Franz Joseph I. abgehaltenen Trauergottesdienstes wurde sie von einem Unwohlsein besessen und verschied bald darauf. Unter riesiger Teilnahme der Bevölkerung fand die Beerdigungsscerlichkeit statt. Es waren mit dem Obergespan und dem Militärstationskommandanten an der Spitze die Vertreter sämtlicher staatlicher, Komitats- und Stadtbehörden und -Aemter, die gesamte Gesellschaft der königl. Freistadt Varasdin ohne Unterschied der Konfession, die Abordnungen der benachbarten Csakathurner israel. Kultusgemeinde, Chewra-Kadisha und Frauendorf eines und viele andere Freunde und Verehrten aus nah und fern erschienen. Nach dem vom Oberkantor Bilkovic würdig vorgetragenen Trauergesange hielt Se. Ehrw. Dr. Gábor Schwartz Prediger der israel. Kultusgemeinde in Zagreb, eine, die hervorragenden Charaktereigenschaften und Verdienste der Verbliebenen eloquent würdigende Rede. Es folgte hernach eine erschütternde Szene. Sichtbar einem unwiderstehlichen Seelendrange folgend, wandte sich der tiefgebeugte Gatte, unser greiser Oberrabbiner, zum Sarge hin und sagte in ergreifenden Worten Dank und Abschied der treuen Gattin und aufopfernden Mutter von sechs Söhnen. Von letzteren leisten gegenwärtig vier Kriegsdienste, und zwar Herr Dr. Alexander Ernst, Arzt in Varasdin, gegenwärtig Honved-Regi-

mentsarzt und militärischer Kreisarzt in Urice (Serbien), welcher sich während des ganzen serbischen Feldzugs durch seine unermüdliche Tätigkeit um das Wohl seiner Truppen hervortat und am 30. November, von einem kurzen Urlaube nach Urice zurückkehrend, als glücklicherweise unbeschädigt geblickter Passagier des bei Herzegholum verunglückten Wieres-Eitzugs an den ersten Reisungsarbeiten in erfolgreicher Weise teilnahm; Herr Dr. Theodor Ernst, Arzt in Warasdin, derzeit Verpflegungs-Offizial in Zemun; Herr Philipp Ernst, Bankbeamter in Wien, gegenwärtig an der Front in Galizien, und Herr Bruno Ernst, Bankbeamter, der am Kriegsschauplatze in der Buhowina infolge Granatenexplosion Verleugnungen erlitten hat. Herr Hugo Ernst ist ein angesehener Kaufmann in San-Franzisko; Herr Paul Ernst, Oberbeamter der Kroatischen Landes-Hypothekenbank in Zagreb. Die Zahl der eingelangten Leidenschaftsgebungen ist eine sehr große, besonders aus den maßgebenden Kreisen Kroatiens.

**Berlin.** Am 3. Dezember verschied in Berlin einer der angesehensten Rabbiner Deutschlands, Doctor Josef Eschelbacher, im 69. Lebensjahr. Der Verstorbene, der ursprünglich in Brünn und während der letzten siebzehn Jahre in Berlin tätig war, erfreute sich in wissenschaftlichen Kreisen hoher Wertschätzung; auch in philanthropisches Wirken sicherte ihm ein ehrenvolles Andenken in seiner Gemeinde. Eschelbacher zählte zu den konservativen Richtung und wußte seiner Standpunktes gegenüber der Berliner Gemeinderevolution stets würdig zur Geltung zu bringen.

#### Aus Palästina: (Die Brotfrage.)

Im Zentrum aller Fragen der jüdischen Existenzmöglichkeit Palästinas steht die Brotfrage. Die in Jerusalem erscheinende „Haherut“ bringt täglich Aufsätze über die große Teuerung des Brotes und die Schwierigkeiten der Versorgung der armen Bevölkerung und des Mittelstandes mit einem minimalen Quantum.

#### Wer weiß?

Familie Erna Beutel aus Tronto, David Skyrer, Max Engier, Kocine Beutel aus Horostowitz und Jacob Beutel werden gesucht von Berta Beutel in Groß-Siedlitz Nr. 103, Bezirk Marienbad.

Artem Friedländer, f. u. f. Inf.-Rgt. 95, 5. Romp., Mähr.-Schönberg, sucht seine Frau Regine Friedländer samt Kinder aus Holz Bohorodcany bei Stanislau.

## Feuilleton.

### Minister Samuels Nikolsburger Abstammung.

Dargestellt von Rabbi Dr. Lewin in Nikolsburg.

Das Ergebnis der Überschrift, welches in Unbeachtung der leitenden Stellung des Genannten in einem uns feindlichen Staate von Interesse sein dürfte, verdanke ich der Beschäftigung mit einer an mich gerichteten Frage des Herrn Prof. Dr. Brann in Preslau über den Hinweis auf Nikolsburg in einem Breslauer Epitaph aus dem Jahre 1763. Es lautet:

פָרְשָׁרָה זִוְסָל בֶּתְהַדְּרֵשְׁמָן זַצְלָמָן קָלְבָּרְגָּן דְּטָעֵנְדָל וְלִבְרָעֵנְקָל נְפָטָם בְּהַדְּחַזְוָן שָׁאַלְמָן תְּרָכָן.

„Hier ruht Sara Sihl, Tochter des Sm.... f. A., aus Nikolsburg, Ehefrau des verstorbenen R. Mendl Frankl f. A. Sie starb am Montag, den 24. Cheshwan des Jahres 5523.“

Richtig bemerkte Herr Prof. Brann, daß das Datum fehlerhaft sei, denn im Jahre 5523 war der 24. Cheshwan nicht Montag, sondern Mittwoch.

Die Londoner Familien: Samuel, Rufus Isaacs, Montagu, Franklin und Adler nennen diese Sara Sihl „ihre Stammutter“. „Wer ist **zu** aus Nikolsburg, von

dessen Namen der Zahn der Zeit nur noch diese beiden Buchstaben übrig ließ, und woher der nicht alltägliche Name „Sara Sihl“?“ fragte Herr Prof. Brann.

Das Archiv der Nikolsburger Gemeinde bietet keinen Anhaltspunkt, ebensowenig mein „Register der Nikolsburger Familien vom Jahre 1760 bis auf die Gegenwart“. Das vorhandene Friedhofstatister verzeichnet keine Sterbedaten und bietet nicht den geringsten Hinweis auf den Inhalt der Grabschriften, auch das Suchen von Stein zu Stein hat, in diesem Falle große Schwierigkeiten. Der Nikolsburger Friedhof reicht sich durch besondere Umfang aus und was ihn zum Unikum macht, sind die meterhohen, aus zum größten Teile lose vereinigte, geschichteten, nach Tausendenzählenden, uralten Grabsteinen errichteten Schutzmauern der inneren Terrasse, die schon am Eingange des Friedhofes beginnt. Diese vor 49 Jahren errichteten Mauern, welche eine Grabgrube für die Geschichte der Juden Österreichs waren und die so viele biographische Schäfte in sich bergen, stehen noch heute unverändert an ihrer Stelle und bilden ein Buch mit sieben Siegeln.\* Von dort war dann gleichfalls kein Bescheid zu holen, standen auch alle Befehle zur Verfügung, welche Bescheid über einen Namen geben könnten, von welchem nur die ersten zwei Buchstaben bekannt sind. Der Name könnte ebenso **יְהֻדָה** und **יְהֻדָּה** als **יְהֻדָּה יְהֻדָּה** oder **יְהֻדָּה** lauten.

Nur dem Zufall meiner Beschäftigung mit der Biographie und dem Stammbaum des „Theumim“ verdanke ich das zufriedenstellende Ergebnis der lächerlichen Lösung der beiden Fragen und dadurch auch die Auflösung des gesuchten Grabsteines.

Um nicht in diesen Platz den mir freundlich zur Verfügung gestellten Raum über Gebühr zu überschreiten, unterlasse ich hier die Hinzufügung der wissenschaftlichen Belege und beschränke mich bloß auf die rasche Aneindereichung der genealogischen Ergebnisse meines zusammengefundenen Stammbaumes, der sich bereits seit März 1914 im Besitz der genannten Londoner Familien befindet. Branns „Geschichte des Landesrabbinates in Schlesien“, Raumanns „Zeit Chaim Bachrach“ und Wachsteins „Jüdische Grabschriften“ erleichterten mir die Lösung. Der Ursprung führte mich in die Mitte des 16. Jahrhunderts, zu R. Chaim Theumim aus Worms. Die Genealogie, die ich genau in dem angefertigten Stammbaume ersichtlich mache, bietet in ihrer vielseitigen Abweitung nähere Hinweise auf die bekannten jüdischen Familien des 16. bis 19. Jahrhunderts. Er zeigt uns die Familien: R. Jehuda Liwa b. Bezalel „Hoher Rabbi Löb“, Theumim, Murowi, Joshua Heschl, Eschkes, Wertheimer, Lewow, Bachrach, Günzburg, Schatz, Philippsburg, Moschides, Brilin, Moschels, Oppenheim, Brandeis, Dettingen, Grothwohl, Lipmann Heller, Neumarkt, Wallerstein, Munk, Gränkl, Perlharter, Krochmal, Eibenschütz, Auerbach, Speier, Mierls und verschiedene andere. Manche Ergebnisse deden sich auch mit M. Balabans gelehrter Abhandlung im Literaturbericht der „Monatschrift für Wissenschaft des Judentums“.

Ich beschränke mich hier nur auf die Linie der eingangs erwähnten Familie des derzeitigen englischen Ministers Samuel R. Jehuda Liwa b. Bezalel, Landesrabbiner in Nikolsburg, später in Prag; dessen Tochter Bögele heisst Sal. b. Simon Cohen. Mit dem Wegzuge R. Jehuda Liwas aus Nikolsburg hat die Verbindung mit Mähren nicht aufgehört. Während der Wirtschaft seines Bruders und Nachfolgers im Landesrabbinat zu Nikolsburg, R. Sinai, spinnen sich die Fäden der Familienbeziehungen nach Böhmen, Niederösterreich, Polen und Deutschland, besonders zur Familie Theumim-Gränkl. Slove, die eine Tochter der Bögele, wird die zweite Ehefrau des Sal. Meshulem Salomon Theumim-Gränkl in Prag; die andere, Chawa, die zweite Ehefrau des Arb. Samuel b. Isak Bachrach. Dieser hält sich einige Jahre in Mähren auf und geht vorerst als „Darschan“ nach Prag, wird später als Rabbiner in Jungbunzlau und nachher als Nachfolger R. Isidor Spiros in Worms. Er stirbt, 40 Jahre alt, 1615 in Alsbach. Seine Ehefrau Chawa stirbt auf ihrer Wanderung nach dem Orient 1651 in Sofia. Während ihre Aufenthaltes

in Mähren wird ihr Sohn Samson Bachrach 1607 in Pöhlitz bei Nikolsburg geboren. Dieser heiratet 1627 in erster Ehe Dobrisch, Tochter des Ung.-Broder Rabbinats-Abfors Isak b. Phöbus, und in zweiter Ehe 1622 Phäge (gest. 1666), die Witwe nach R. Mosche Cohen, Rabbiner von Nerol und Mez. Samson Bachrach wirkte als Rabbiner in Göding, Leipnik, Prag und später in Worms und stirbt daselbst 1670. In Leipnik wird ihm 1638 sein nachmalig berühmter Sohn, der Verfasser des „Chawos Jair“, Simon Jair Chaim geboren. Dieser ehelicht Sarl (Sorle), gest. 1703, Tochter des Fuldaer Rabbiners Susmann Brilin. Simon Jair Chaim Bachrach beliebt das Rabbinat in Koblenz und Worms und stirbt in Worms, 64 Jahre alt, im Jahre 1703. Von seinen fünf Kindern verbleibt nur sein Sohn Samson Bachrach in Mähren. Dieser heiratet Cheile, Tochter des R. Isak Brunn. Samson ist der erste der Familie Bachrach, der in Nikolsburg beerdigt wird. Auf seinem Grabstein ist seinem Namen auch das Ursprungsland seiner Familie, „Auskonai“, hinzugefügt. Er starb am 3. Ab 1721. Von seinen zwei Kindern ist nur Isak Bachrach (gest. 1756) an der Seite seines Vaters beerdigt, seine Tochter ist die den Doppelnamen tragende Sara Sibl. Sara nach ihrer Großmutter väterlicherseits, der Gattin des Simon Jair Chaim Bachrach, und Sibl als feminallisierter Name ihres Urgroßvaters Susmann Brilin.

Sara Sibl ist nun die eingangs erwähnte, an Mendl Fränkl — aus der Familie der Theumim — in Breslau verheiratete und dort 1763 beerdigte Stammutter der bekannten Londoner Familien: Samuel, Isaacs, Montagu, Franklin und Adler. Der letzte Sprosse des Nikolsburger Zweiges starb hier kinderlos im Jahre 1907.

\*) Anlässlich meiner Beschäftigung mit der von mir erbetenen genealogischen Erforschung der Familie „Bassewi“ erklärte sich einer der in Ungarn lebenden Nachkommen der Familie bereit, einen Teil der Auslagen für die technisch leicht zu bewerkstelligende Herausnahme der Grabsteine zur Verfügung zu stellen, auch an dem verständnisvollen Entgegenkommen des Vorstandes mangelte es nicht, aber die Kosten erwiesen sich höher, als der zur Verfügung gestellte Beitrag. Die verschiedenen Vereine zur Förderung der jüdischen Geschichte würden sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie vereint es ermöglichen, diese Schäze zu heben.

## Literatur.

### Ein feldgraues Jargontheater.

Aus Warschau schreibt man der „Trif. Zeitung“: Die deutschen Krieger, die im Feldzug von West nach Ost, von Nord nach Süd durch halb Europa gekommen sind und selbst asiatischen Boden betreten haben, werden sicherlich einen wesentlichen Gewinn heimbringen: die Kenntnis fremder Völker und ihrer Art und das daraus hervorgehende Verständnis für ihr Wesen. Tausende, die sonst wohl nie ihre Heimat verlassen hätten, haben nun einen weiteren Blick bekommen, und haben gelernt, über fremde Art nicht leicht hinwegzugehen. In Warschau hat jüngst eine Veranstaltung stattgefunden, die in Beziehung auf die Erweiterung des Gesichtskreises insofern besondere Beachtung verdient, als die Bühne immer am stärksten völkische Eigenart widerspiegelt. Die mehr als 1200 feldgrauen Insassen der Warschauer Lazarette, die einer Einladung in das Theater Nowosch zu einer Vorstellung des jiddischen Zentraltheaters gefolgt sind, werden bei dieser Gelegenheit eine neue Welt kennen gelernt haben. Man gab die jiddische Operette „Der Strohovitzer“. Um das Verständnis zu erleichtern, hatte man den Text nach Möglichkeit dem Hochdeutschen genähert. Aber da insbesondere die Darsteller der mittleren und kleineren Rollen ihren gewohnten Jargon nicht aufgaben und da die Handlung des Stücks, die durchaus im jüdischen Leben wurzelt, nicht verändert war, so gewannen die Zuhörer einen Einblick in die nationale Kunst

der jiddischen Bühne. Der lebhafte Beifall, den sie zollten, bewies, mit welchem Interesse sie diese Einführung entgegennahmen.

„Jung Juda“. Illustrierte Zeitschrift für unsere Jugend. 17. Jahrgang. Prag, 24. November 1916 (20. Geschwän 5677). Redaktion und Administration: Prag, II., Stefansgasse 629. Inhalt: Unser Kaiser. — Ben Je h u d a : Zum Wochenabschnitt. — Davids Tod (Schluß). — Denn er verwundet und verbindet. — Dr. H. Friedländer: Rabbi Jesaias Halewi Hurwitz. — M. Scherlag: Des Flüchtlings Lied. — Wanderballade. — Schatten. — J. L. Perez: In lichter Höh'. — Der Bär und der Bauer. — Schalom Aš: Jakobs Flucht vor Esau. — Übersetzungsaufgabe. — Rätselauflösungen. — Rätsel.

„Ost und West“. Illustrierte Monatsschrift für das gesamte Judentum. Herausgegeben und redigiert von Leo Winz. Heft 12. 16. Jahrgang. Dezember 1916. Verlag „Ost und West“, Leo Winz, Charlottenburg, Kneipenbedstraße 32. Inhalt: Sidonie Werner: Kriegsarbeit der jüdischen Frauen. — Dr. Karl Schwarz: Sitzen aus Litauen, Weizkugel und Kurland (mit acht Illustrationen). — Dr. A. Kahn: Von der Wohltätigkeit und den Wohltätern, von der Förderung und den Mäzenen, II. — Dr. S. Schiffner: Rumänien und seine Juden, II. Die Regierungszeit des Fürsten Cusa. Die Juden Rumäniens unter dem Schutze von Europa. Politik und Gesetzgebung. Der Kampf um die Gleichberechtigung. Das Gesetz der Entschuldung. — Rabb. Dr. Perlès: Bei den jüdischen Kriegsgefangenen in Heilsberg. — Elijahu hanowi (Hawdalat-Melodie). Noten. — Benjamin Segel: Am Tage des Gerichtes, Novelle. — Kriegsliteratur.

„Blau-Weiß-Blätter“. Flugschrift des „Blau-Weiß-Bund“ für jüdisches Jugendwandern in Deutschland. Schriftleitung: Karl Glaser, Berlin.

**Tagebuch für die jüdische Jugend.** R. Löwitz-Verlag, Berlin-Wien. Preis Kr. 3.30 (M. 2.20).

Das „Tagebuch für die jüdische Jugend“ ist ein gelungener Versuch, eine geeignete Lektüre für die jüdische Jugend zu schaffen; sein Zweck ist ein doppelter: Anregung, Tagebuch zu führen und Einführung der Jugend in Sinn und Zweck des jüdischen Kalenders, der jüdischen Zeit. Die Namen der jüdischen Monate, das jüdische Jahr als Mondjahr; Neumond, Sabbat und Feste werden durch dieses Buch anziehend und lebendig. Die interessante Schilderung der Geschichte unserer jüdischen Feste, ihre Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart unseres Volkes, wird die Feste zu neuen Erlebnissen werden lassen. Bilder und Lieder werden eine willkommene Beigabe sein.

## Briefkasten.

**Barmizwah.** Der 23. März 1904 fiel auf Mittwoch, den 7. Nisan 5664 und der 7. Nisan 5677 fällt auf Freitag, den 30. März 1917.

R. F. in P. Die ungarischen Krönungszeremonien, die nunmehr anlässlich der Krönung des Kaisers Karl I. zum König von Ungarn erneuert werden, enthalten auch die Vorschrift:

„Bevor der König und die Königin sich zur Krönungsmahlzeit setzen, waschen sie ihre Hände. Zwei ungarische Magnaten bringen das Waschbeden und ein Vertreter des Reichstages zieht über die Hände des Königs und der Königin das Wasser, der Fürstprimas überreicht beiden das Handtuch und sagt hierauf ein kurzes Gebet. Dann erst setzt sich das Königspaar zur Tafel.“

Diese Zeremonie entspricht den Vorschriften des alten jüdischen Ceremonialgesetzes.

## Notiz.

**Jüdische Bühne.** Direktion S. Podzamcze, 2. Bez.; Laborstraße 12 (Hotel Stefanie). Wochens-Programm: Freitag, den 15. Dez.: „Der II. Haman“, Operette in vier Aufzügen. Samstag, den 16. Dez., nachmittags halb 4 Uhr: „Mensch soll man sein“; abends 8 Uhr, zum erstenmale: „Ridesch Haschem“. Operette in vier Aufzügen. Sonntag, den 17. Dez., nachmittags halb 4 Uhr: „Der Deserteur“, Lebensbild in vier Aufzügen; abends 8 Uhr: „Ridesch Haschem“. Montag, den 18. Dez.: „Blumele“, Operette in vier Aufzügen. Dienstag, den 19. Dez.: Chanukkafeier. Literarischer Abend: „Zirigelim“ von S. Aš, „Schwestern“ von J. S. Perez. Mittwoch, den 20. Dez.: „Die goldene Chasene“, Lebensbild in vier Aufzügen. Donnerstag, den 21. Dez.: „Zu spät“, Lebensbild in vier Aufzügen.